Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 90 — **Bromberg, Mittwoch, den 21. April 1937.** — **61. Jahrg.**

Politische Rätsel.

Ist das Lager der Nationalen Einigung eine Regierungspartei?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Dem gewöhnlichen Untertanenverstand kann es jetzt Schwierigkeiten bereiten, sich einen klaren Begriff davon zu machen, was das Lager der Nationalen Einigung eigentlich ist. Bisher mochte jeder darauf schwören, daß das vom Oberst Koc organisierte Lager, dem von den höchsten Autoritäten die Weihe gegeben wurde, nichts anderes sein könne, als eben ein — Regierungslager, wenn auch in neuer, sehr vergrößerter und vervollkommneter Gestalt. Jetzt erweist es sich, daß diese Überzeugung nicht ganz begründet und daß sie auf Vorstellungen aufgebaut war, die mit der Wirklichkeit nicht genau übereinstimmen. Von einer ohne Zweifel gut unterrichteten Seite kommt nämlich die Belehrung, daß das Lager der Nationalen Einigung keineswegs „eine Regierungspartei" sei; allerdings sei es aber dazu bestimmt, viel mehr zu sein und zu bedeuten, als eine Regierungspartei oder ein Regierungslager. Der gewöhnliche Untertanenverstand merkt, daß es hier viel hinzuzulernen gibt und sucht alle seine Begriffskräfte auf den schwierigen Gegenstand zu konzentrieren.

Mit der Frage, was das neue Lager im Grunde sei, befaßt sich ein von Cat-Mackiewicz im Wilnaer „Slowo" veröffentlichter Artikel, der den Inhalt eines Gesprächs des Verfassers mit einem hervorragenden, doch nicht genannten Mitglied des Lagers der Nationalen Einigung wiedergibt. Mackiewicz hörte von diesem die ausdrückliche Versicherung, daß das Lager der Nationalen Einigung vor allem keine Regierungspartei wäre, daß es weiter noch kein offizielles Presseorgan zur Verfügung hätte und daß es sogar von manchen Ministern „des wirtschaftlichen Abschnitts" scheel angesehen würde. Im Laufe des Gesprächs gab der hervorragende Politiker des Lagers noch folgende Erklärung ab: **„Wir werden ein Lager schaffen, welches nicht mit der Regierung zusammenarbeiten, sondern in Zukunft eine Regierung berufen wird.** Ich spreche von der Zukunft, weil **wir uns vorerst organisieren müssen und erst hernach die Regierung berufen werde."** Damit scheint dem Lager eine Rolle zugewiesen zu sein, welche die Aufgabe, die nach dem bisher in Polen gebräuchlichen Begriff dem Regierungslager zufiel, bei weitem übersteigen soll. Die Erklärung des prominenten Politikers ist indessen zu allgemein gefaßt und — was wichtiger ist — nicht im mindesten bindend. Sie macht nur das Bedürfnis rege, viel mehr über diesen Gegenstand zu erfahren.

Der „Czas" veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine eingehende Erörterung, in welcher alle Eventualitäten des Verhältnisses zwischen dem Lager der Nationalen Einigung und der Regierung analysiert werden. Diese Erörterung enthält Feststellungen von grundsätzlicher Bedeutung. Wenn das Lager der Nationalen Einigung keine Regierungspartei sei, argumentiert der „Czas", könne diese Tatsache in einem gewissen Grade der Aktion des Lagers zum Vorteil gereichen. Ein neues Lager sei leichter zu schaffen, wenn es nicht bestimmt sein soll, eine Stütze der bestehenden Verhältnisse zu sein. Wenn das Lager die Notwendigkeit anerkenne, „das bisherige Chaos und die Doppelzusammensetzung durch eine politische Ordnung und Organisation zu ersetzen", so könne es die Ankündigung dieser Änderungen nicht mit der Rolle der Stütze der bestehenden Regierung vereinbaren, „die der öffentlichen Meinung mit Recht oder zu Unrecht als für den jetzigen Zustand verantwortlich erscheint". Die vorhandene Unzufriedenheit mit dieser Regierung müßte doch eine Belastung für das neu entstehende Lager sein. Dagegen hat die Bildung eines von der Regierung unabhängigen Lagers den Charakter einer freien Aktion der Volksgemeinschaft.

Ist nun aber das Lager kein Pro-Regierungslager — heißt es weiter — so kann es andererseits seinem Wesen nach kein Lager sein, das sich gegen die Regierung richtet. Nach der vom Staatspräsidenten am 19. März gehaltenen Rede besteht kein Zweifel darüber, daß „das Lager des Oberst Koc sich unter dem Patronat der höchsten Staatsfaktoren befindet". **„Von denselben Autoritäten hängt die Regierung, sowie diese oder jene Politik der Regierung ab.** Es wäre demnach ganz unlogisch, anzunehmen, daß der Präsident der Republik und Marschall Smigły-Rydz zwei Aktionen, d. h. die Politik der Regierung und die Aktion des Oberst Koc unterstützen können, wenn zwischen diesen ein Kampf bestünde." Das neue Lager kann demnach nicht gegen die Regierung sein.

Es stehen nun zwei Behauptungen nebeneinander, die — wie der „Czas" betont — unverträglich seien. „Ist", so fragt das konservative Blatt, „ein politisches Lager denkbar, das weder einen Pro-Regierungscharakter, noch einen Anti-Regierungscharakter hat?" Der „Czas" zieht aus der Analyse der Situation des Lagers folgende Schlußfolgerungen. Der Widerstreit zwischen der Politik mancher Minister und der politischen Erklärung des Oberst Koc gestattet dem Lager der Nationalen Einigung nicht, die Rolle einer Regierungspartei zu spielen. Die Tatsache, daß dieselben Autoritäten der Politik der Regierung und der Aktion des Lagers der Nationalen Einigung ihr Patronat leihen, macht es unmöglich, daß das Lager einen Anti-Regierungscharakter habe. Die dritte Möglichkeit schließlich, nämlich: ein vollständiges Disinteressement des Lagers der Nationalen Einigung gegenüber den Maßnahmen der Regierung ist auf die Dauer undenkbar. Was für einen Ausweg gibt es aus diesen Widersprüchen? Es kann ihrer grundsätzlich mehrere geben. Erstens: **eine Wendung der Deklaration und ihre Übereinstimmung mit der Politik derjenigen Minister, die mit ihr einverstanden sind.** (!) Soweit wir den Oberst Koc kennen, **schließen wir eine solche Eventualität aus.** Der zweite Ausweg bestände in **der Anpassung der Politik jener Minister an den Wortlaut der Deklaration.** Auch diese Lösung erscheint uns zweifelhaft. Es bleibt demnach die dritte Möglichkeit, nämlich: **eine Änderung** bzw. **eine Umbildung der Regierung übrig.** D. h., daß der Punkt, nach welchem das Lager der Nationalen Einigung nach erfolgter Organisierung seiner Reihen **eine Regierung aus sich hervorbringen werde, schleunigst realisiert werden müßte.** Eine solche Lösung wird von der Logik diktiert."

Nach diesen Ausführungen fühlt sich der bloß mit einem gewöhnlichen Untertanenverstand Begabte noch unberatener, und es fällt ihm noch schwerer, als vor der Lektüre des „Czas"-Artikels, sich einen klaren Begriff von der Rolle des Lagers der Nationalen Einigung zu bilden. Gewisse Politiker von Beruf nehmen aber, wie aus verschiedenen Glossen der Oppositionspresse hervorgeht, diese Sache nicht hochernst und betrachten sie auch nicht von der „grundsätzlichen" Seite aus. Für sie ist nur die Frage entscheidend, worauf die Konservativen mit ihren Hinweisen auf die Widersprüche der Lage und zumal im Verhältnis zwischen dem Lager des Oberst Koc und der jetzigen Regierung hinaus wollen. Diese Frage sei nach der Meinung dieser Politiker leicht zu beantworten: Die Konservativen möchten nämlich so rasch als möglich die jetzige Regierung durch **eine Regierung des Oberst Koc** bzw. **eine nochmalige Slawek-Regierung,** eventuell mit **Matuszewski** als Finanzminister, ersetzt sehen.

Der Plan einer Welt-Wirtschafts-Konferenz.

Der englische Abgeordnete Lord Lansbury beim Führer.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Berlin meldet, hat der Führer und Reichskanzler am Montag im Beisein des Staatssekretärs und Chefs der Reichskanzlei das Mitglied der Labour-Party, Abgeordneten Lord Lansbury, zu einer Unterredung empfangen.

Die Londoner Abend-Zeitungen veröffentlichen über diese Unterredung eine zwischen dem Reichskanzler und Lord Lansbury vereinbarte Verlautbarung, in der die Bereitschaft Deutschlands festgestellt wird, an einer Weltwirtschafts-Konferenz teilzunehmen, die den Zweck verfolgen würde, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit und eine gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten der Welt zustande zu bringen, falls Präsident Roosevelt oder das Haupt eines anderen großen Landes die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz ergreift. Lord Lansbury hat, wie die Reuter-Agentur aus Berlin meldet, nach der Unterredung mit dem Reichskanzler Pressevertretern folgendes erklärt:

„Wir hatten eine freundschaftliche Besprechung über den Gesamtkomplex der internationalen Lage und kamen dahin überein, daß kein Bericht über diese Unterredung veröffentlicht werden wird, da es unmöglich wäre, aus dem Gedächtnis die Unterhaltung zu wiederholen, die über zwei Stunden lang dauerte. Der Zweck der Konferenz bestand darin, der neuen Welt-Konferenz, die speziell zusammentreten würde, um über die Frage der Beseitigung der Ursachen des Krieges zu diskutieren, die Unterstützung zu sichern. Ich erzählte dem Kanzler den Inhalt meiner Unterredungen mit dem Präsidenten Roosevelt, den Ministerpräsidenten Blum und van Zeeland, sowie den Ministerpräsidenten der Skandinavischen Staaten. Ich sagte ihm, daß keiner von ihnen diesen Vorschlag abgelehnt habe, daß alle dagegen durch das Wettrüsten beunruhigt seien. Ich betonte, daß ich ihre positive Antwort erwarte. Ich habe das erreicht, was ich von dem Führer und Reichskanzler wollte, und zwar, daß Deutschland aufrichtig wünscht, an einer solchen Konferenz teilzunehmen. Weiter erklärte Lord Lansbury, daß die Frage der Teilnahme Sowjetrußlands an der geplanten Konferenz nicht angeschnitten worden sei. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß Präsident Roosevelt in dieser Frage eine führende Rolle spielen werde, da er sich nach seiner Ansicht am besten dafür eigne.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, hat Lord Lansbury einige Tage vor dieser Unterredung dem Reichskanzler Hitler eine eigene Denkschrift übersandt, in der er die Einberufung einer neuen Weltkonferenz vorschlägt, an der alle Staaten teilnehmen sollten. Lansbury wandte sich auf eigene Faust an den Präsidenten Roosevelt mit der Bitte, eine solche Konferenz einzuberufen. Nach Ansicht von Lord Lansbury würde Roosevelt diese Initiative übernehmen, falls er auf die Teilnahme der anderen Großmächte rechnen könnte.

Nach dem Memorial Lansburys hätte sich diese Konferenz vor allem mit der Eindämmung des Wettrüstens, sowie mit der internationalen Kontrolle jener Gebiete, die in ihrer Entwicklung vernachlässigt sind, schließlich mit der Frage der Rohstoffe und dem Problem der Organisation der Märkte zu beschäftigen. Weiter macht Lansbury in seiner Denkschrift den Vorschlag, daß die Konferenz dem spanischen Volk zur Beilegung der die Spanier trennenden Mißverständnisse behilflich sein solle. Es soll eine gemeinsame Regierungsform in Spanien gefunden werden, ohne daß eine bewaffnete Intervention von außen zustande kommt.

Lansburys Denkschrift beginnt mit den Worten: „Ich komme zu Ihnen als Vertreter der mächtigen öffentlichen Meinung. Sowohl Sie als auch ich haben verschiedene Ansichten über die Regierungsmethoden, aber ich bin vollkommen überzeugt, daß diese Tatsache Sie nicht daran hindern wird, mein Memorial genau in Erwägung zu ziehen." Weiter erklärt Lansbury: „Die Hauptaufgabe der Konferenz wäre die Prüfung der Möglichkeiten wie die Ursachen des Krieges zu beseitigen sind. **Es ist jetzt unmöglich, daß zwei oder drei Großmächte über den größeren Teil der Welt herrschen und über sie eine Kontrolle ausüben. Diese Großmächte, die treffend von Sir Samuel Hoare als „Besitzende" bezeichnet worden sind, müssen bereit sein, mit den „Nichtbesitzenden" zu teilen.** Man muß als Grundsatz annehmen, daß Bemühungen unternommen werden müssen, um die ganze Welt als ein wirtschaftliches Ganzes zu behandeln."

Lord Lansbury schließt seine Denkschrift mit folgenden Worten: „Ich wiederhole zum Schluß, daß ich zu Ihnen ausschließlich in Fragen des Friedens komme, eines Friedens, der nicht durch Krieg und Gewalt, sondern durch das Einverständnis eines jeden Staates gesichert wird, mit den anderen Staaten für das Gemeinwohl mitzuwirken."

Der Botschafter Europas.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland begibt sich im Juni d. J. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um dort die Ehrenurkunde des ihm von der Universität in Princetown verliehenen Ehren-Doktorats in Emfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wird van Zeeland im Weißen Hause von Präsident Roosevelt empfangen werden. Diese Einladung hat in den Wirtschaftskreisen der Vereinigten Staaten ein begreifliches Interesse ausgelöst. Ist doch van Zeeland der Mann, den die Französische und die Englische Regierung mit der Mission betraut hatten, die Möglichkeiten einer Beseitigung der internationalen Einschränkungen des Handelsaustausches zu prüfen. In der amerikanischen Presse wird daher einmütig betont, daß dieser Besuch mit der von England und Frankreich geplanten Vorbereitung des Terrains für eine internationale Wirtschafts-Konferenz im Zusammenhang stehe.

Die Korrespondenten der großen englischen Blätter lassen sich aus Washington berichten, daß man dort bestimmt mit dem Zustandekommen einer solchen Konferenz rechnet, die sich in gleicher Weise mit der Abrüstungsfrage wie mit der Beseitigung der Schranken des internationalen Handels beschäftigen werde. Der belgische Premierminister werde in Washington als der Botschafter Europas empfangen werden. Die Belgische Botschaft in Washington und auch die Umgebung des Weißen Hauses lehnen jede Auskunft ab, ob die Ankunft des Ministerpräsidenten van Zeeland in den Vereinigten Staaten auch andere Fragen zum Ziel habe, als die offiziell angekündigte Verleihung des Ehrendoktorats.

Frankreichs Politik in alten Bahnen.

Delbos erörtert die außenpolitische Lage.

In der südfranzösischen Stadt Carcassone haben die Jugendorganisationen der Radikalen Partei am Sonntag einen Kongreß abgehalten, der zum Signal für das Wiedererstarken des radikal-sozialen Einflusses in Südfrankreich werden soll. Zu dem Kongreß sind zahlreiche politische Persönlichkeiten aus Paris nach Carcassone gefahren, darunter der Abgeordnete Mistler als Vorsitzender der Außenkommission der Kammer und der Außenminister Delbos selbst, der eine große Rede gehalten hat, die sich mit der Mission der Radikalsozialen Partei in Frankreich und der Außenpolitik der Regierung befaßte.

Uns interessiert im wesentlichen der zweite Teil, in dem Delbos seine Pläne darlegt, ohne allerdings einen positiven Weg aus dem Wirrwarr in Europa anzukündigen. Er kommt zunächst auf den Völkerbund zu sprechen und meint zum ersten Mal, daß dieser Völkerbund sehr reformbedürftig geworden ist und daß Breschen in diesen Wall geschlagen sind, der den Frieden schützen soll. Doch gibt Delbos keinen neuen Weg an für diese Völkerbundreform. Er meint, daß man den bisherigen Erfahrungen dabei Rechnung tragen müsse und daß ein Gleichgewicht zwischen Anstrengung und Gefahr für jedes Mitglied des Bundes hergestellt werden müsse.

Delbos sprach sich dann recht scharf gegen alle diejenigen aus, die einer deutsch-französischen Verständigung abhold sind und sie in Frankreich bekämpfen.

„Ich antworte ihnen", so meint der Minister, „daß die Regierung eine historische Schuld auf sich laden würde, wenn sie den Versuch nicht wagen würde, selbst wenn die Aussichten 1:100 ständen. Deswegen sind wir trotz der Verletzung der entmilitarisierten Zone in neue Vorverhandlungen für den Abschluß eines Westpaktes eingetreten. Daher bleiben wir zu jeder Aussprache unter der Voraussetzung bereit, daß sie nicht gegen unsere Verpflichtungen gerichtet ist und niemanden bedrohe."

Nach einer Rechtfertigung der Neutralitätspolitik in Spanien lobte Delbos die guten und engen Beziehungen zwischen England und Frankreich und meinte, daß die Zusammenfassung der Streitkräfte Frankreichs und Englands die beste Garantie für die beiden Länder und die Aufrechterhaltung des Weltfriedens überhaupt darstelle. Diese Entwicklung ähnle weder den Vorkriegsbündnissen noch einem politischen Block. Delbos rühmt sodann die Stärke und die angebliche Überzeugungskraft der Demokratie, sowie der Bündnisse, die Frankreich mit den Oststaaten abgeschlossen hat. Er widmete sich besonders dabei der Lage innerhalb der Kleinen Entente und behauptete: „Es ist nicht so leicht, wie manche sich einbilden, den Einfluß Frankreichs zu bekämpfen und auszuschalten. Auf jeden Fall ist Frankreich nicht am meisten bedroht durch einen Umsturz der bestehenden Verhältnisse im Donauraum." So ist die Rede Delbos wieder einmal ein Gemisch von Annäherungsbekenntnissen und Warnungen an die Nachbarn Frankreichs.

Komplimenten an Dr. Schacht wegen seiner Erklärungen in Brüssel folgt ein festes Bekenntnis zu der französischen Bündnis- und Blockpolitik.

Leider führt dieser innere Widerspruch innerhalb der französischen Außenpolitik dazu, daß die geistige Verständigung, von der auch Delbos als Notwendigkeit spricht, einen Weg voller Dornen und Fußangeln gehen muß, denn schließlich ist die europäische Verständigung höchstens ein Kompromiß, aber keine Unterwerfung einer Partei unter den Willen der anderen. Delbos meint z. B., daß drei Hindernisse der Befriedung im Wege stehen, nämlich die Bildung von feindlichen Blocks, das Wettrüsten und der wirtschaftliche Abschluß von der Weltwirtschaft.

Streik der Theaterangestellten in Paris.

Die Gewerkschaft der Angestellten der Theater, der Kabarett-Theater, Revue-Theater und Lichtspielhäuser in Paris hat den Generalstreik beschlossen. Da die Streikparole am Sonntag nachmittag noch nicht zu allen Theatern gekommen war, haben noch die meisten Vorstellungen stattgefunden. Ein von dem Abgeordneten Mistler gefällter Schiedsspruch hat nicht die Zustimmung der beiden Parteien gefunden. Der Streik wird wahrscheinlich etwa 2000 Menschen erfassen.

Bolschewisten überfallen eine Kirche.

Daß die bolschewistische Gottlosenpropaganda auch in Frankreich bereits in bedenklichem Maße um sich greift, beweisen zwei bezeichnende Vorfälle. In der Nähe von Chatellerault (Departement Vienne) wurde eine Reihe von Kalvarienkreuzen mit roter Ölfarbe beschmiert und mit einer roten Fahne „verziert". In dem Ort Ceaux en Loudun in demselben Departement drang eine Anzahl Bolschewisten während der Messe in die Kirche ein und überhäufte die Priester mit Schimpfworten.

„Deutsche verprügelten den Starosta".

In dem in Bromberg erscheinenden „Kurjer Bydgoski" lesen wir in Nr. 89 in der Rubrik „Aus dem Gerichtssaal" eine große zweispaltige Überschrift

„Niemcy pobili Starostę"

zu deutsch: „Deutsche verprügelten den Starosta".

Der Leser der polnischen Überschrift muß natürlich sofort den Eindruck haben, die Deutschen hätten einen Starosten verprügelt, den leitenden Staatsbeamten für einen Land- oder Stadtbezirk, den Vertreter der Regierung. Und worum handelt es sich?

In einem Dorfe des Kreises Schubin kam es zu einer Schlägerei zwischen einigen jungen Deutschen und einem Polen, der den Namen Starosta führt. Die Deutschen, die sich nun deswegen vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten hatten, wurden zu sieben Monaten Gefängnis, allerdings mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Das ganze war also offensichtlich eine dörfliche Prügelei mit einem gerichtlichen Nachspiel.

Was aber läßt der „Kurjer Bydgoski" daraus entstehen? Eine üble Stimmungsmache: Die Deutschen verprügelten den Starosta. Diese unverschämten Deutschen, was die sich alles herausnehmen — sogar über einen Starosten fallen sie her! Das sind die Gedankengänge, die sich beim polnischen Leser einstellen sollen, wenn er die große zweispaltige Schlagzeile liest.

Wir verwahren uns ganz energisch gegen derartige Unterstellungen. Der Deutsche mit seiner angeborenen Achtung vor der ihm übergeordneten Obrigkeit gehört zu den friedlichsten Bürgern des Polnischen Staates. Das Wort- und Namensspiel des „Kurjer" verdient deshalb niedriger gehängt zu werden.

Empfang beim polnischen Generalkommissar in Danzig.

Der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, gab, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Montag abend einen Empfang, an dem u. a. teilnahmen: Der Hohe Völkerbundkommissar, Professor Burckhardt, Senatspräsident Greiser, der Präsident des Hafenrats Dr. Nederbragt sowie höhere Beamte des Polnischen Generalkommissariats, des Senats und des Hafenrats.

*

Ein Studentenstreich.

Wie aus Warschau gemeldet wird drang in das Gebäude der dortigen Landschaftlichen Kreditgesellschaft am Montag vormittag eine Gruppe von Studenten ein, die sich in den Sitzungssaal begab, wo sich an einer Wand bis heute ein Gemälde des russischen Zaren Alexander I. befindet. Die Studenten näherten sich sofort nach Betreten des Saales dieser Wand und begossen das Gemälde mit Salzsäure. Das Bild wurde erheblich beschädigt. Die unverzüglich herbeigeholte Polizei nahm einige der Studenten in Haft.

Deutschland feiert den Führer.

Uebergabe von 90 Truppenfahnen auf dem Wilhelmplatz.

Der 48. Geburtstag des Führers sieht ganz Deutschland und die Deutschen in aller Welt zur Feier vereint. Den festlichen Auftakt bildete am Montag abend ein überwältigendes militärisches Schauspiel, das sich auf dem Wilhelmplatz in Berlin abrollte. Im Rahmen dieser soldatisch ernsten Feier, die mit dem großen Zapfenstreich ihren glanzvollen Ausklang fand, übergab der Führer und Oberste Befehlshaber 90 Fahnen und Standarten an die verschiedensten Waffengattungen der jungen Wehrmacht. Ihr besonderes Gepräge erhielt die festliche Stunde durch die Ansprachen des Führers sowie des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg.

Die Führer-Rede

beherrscht ein Grundgedanke; sie gilt dem Symbol des Eisernen Kreuzes, das so unlösbar mit dem Großen Krieg verknüpft ist und dem Hakenkreuz, dem Symbol kämpfender Gegenwart und hoffender Zukunft. Unter diesen beiden Symbolen sollen die neuen Regimentsfahnen stehen und die kommenden Generationen deutscher Soldaten anspornen. Anschließend begibt sich der Führer zu jeder Fahnen-Abteilung, vor der der jeweilige Kommandeur der Einheit Aufstellung genommen hat. Er begrüßt jeden Offizier mit Handschlag, und die Degen der Fahnenoffiziere senken sich vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Nach der feierlichen Übergabe der Feldzeichen spricht der Reichskriegsminister

Generalfeldmarschall von Blomberg.

Er knüpft an das schöne Wort von dem Soldaten an, der auf die Fahne schwört und nun nichts mehr hat, was ihm gehört, weil seine Ehre und sein Leben der Nation verschrieben ist. Die Verleihung der Ehrenzeichen, so fuhr der Generalfeldmarschall fort, sei eine Auszeichnung und eine Ehre, auf die die Wehrmacht stolz sei. „Mögen die Fahnen immer flattern über einer Truppe, die allzeit tapfer und einsatzbereit ist bis zum letzten Atemzug, getreu dem Führer und dem deutschen Volk". Das Siegheil auf den Führer wird bei präsentiertem Gewehr ausgebracht. Es erklingen die Nationalhymnen.

Dr. Göbbels' Geburtstagsrede.

Um 20 Uhr sprach Reichsminister Dr. Göbbels über den Rundfunk zum deutschen Volk. In seiner Geburtstagsrede umriß er die einmalige Erscheinung des Führers als des Trägers des deutschen Nationalwillens, als des Mannes, der sich durch seine Taten in das Buch der deutschen Geschichte eingezeichnet hat, als des besten Sachkenners und des überlegenen politischen Strategen, als des wirklichen Führers einer großen Nation, die in Vertrauen und Dankbarkeit mit diesem Führer marschiert. Der Minister führte u. a. aus:

„Man sagt manchmal draußen in der Welt der Demokratie: Autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumschlagen, sie fassen ihre Entschlüsse auf eigene Faust und nach eigener Einsicht und werden an ihrer Durchführung von keiner Mehrheit oder Minderheit gehindert. In Wirklichkeit ist das eher schwer als leicht. Gewiß genießt eine autoritäre Führung Handlungsfreiheit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie mehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie; denn sie besitzt ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt auch

die alleinige und ausschließliche Verantwortung.

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen auftürmen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich zu zeigen scheint, zurücktreten oder den Abschied nehmen, sie kann sich nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit, die, weil sie anonym ist, auch keine Verantwortung trägt, verstecken. Sie steht und fällt mit ihrer geschichtlichen Mission. Sie muß wie der Soldat im Kriege auf ihrem Posten bleiben. Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie für einen Einzelmenschen gar nicht zu tragen wäre, wenn das Volk nicht dabei hülfe. Darum hat der Führer es auch als seine erste politische Aufgabe angesehen, das Volk in seiner Gesamtheit zu suchen und mit ihm zusammen seinen mühe- und dornenvollen Weg zu gehen. Es war vielleicht gut so, daß das Volk ihm dabei nicht gleich in die Arme fiel, daß er um den Besitz der Nation 14 Jahre lang bitter kämpfen und ringen mußte. Denn nur deshalb gehört die Nation ihm heute so ganz und uneingeschränkt.

Es gibt Männer, die fürchtet, es gibt Männer, die achtet, und es gibt Männer, die verehrt das Volk. Höchstes Glück aber einer geschichtlichen Persönlichkeit ist,

von einem Volk geliebt zu werden.

Und der stolzeste Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volk so verbrüdert und eins zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann. Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.

Was heute auch in Deutschland geschieht, sei es auf innen- oder außenpolitischem Gebiet, man verspürt deutlich hinter allem die ordnende und regelnde Hand des Führers. Es gibt keine Aufgabe des öffentlichen Lebens, die ihm verschlossen oder fremd wäre. Sein klarer Blick reicht weit, und seine Anteilnahme an allem, was geschieht, ist umfassend. Er ist der beste Sachkenner, den man sich denken kann. Es ist gänzlich unmöglich, ihm potemkinsche Dörfer vorzumachen. Das hat mancher erleben müssen, der ihn durch Ausstellungen führte oder ihm bei Konferenzen Vortrag über neue Pläne und Projekte zu halten hatte: Vielleicht glaubte er, das sei so eine Art Formsache, und mußte dann bald bestürzt und beschämt erleben, daß jede, wenn auch noch so geringfügige falsche Zahlen- und Datenangabe sofort entdeckt und festgestellt wurde, und er dann plötzlich in ein Kreuzfeuer von Fragen verstrickt war, das ihm zwar unerwartet kam, das aber um so mehr von einem verblüffenden Wissen und einer überraschenden Kenntnis dieser abseitig scheinenden Materie zeugte.

Der Erfolg, der uns heute auf allen Gebieten unseres politischen Lebens fast wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist die Frucht, die aus all dem hervorgegangen ist. Ein geeintes Volk, eine starke Nation, die im Besitz von Waffen und Sicherheit ihren Lebensraum und ihre Ehre wieder verteidigen kann, sind die ragenden Denkmäler auf diesem Wege. Wenn das Volk ihn im Alltag und bei den nationalen Festen mit seiner ganzen Liebe umgibt, so entspringt diese vielleicht vor allem dem Bedürfnis, ihm nahe zu sein, mit ihm zu leben und an seinen Sorgen teilzunehmen."

Die Rede klang aus in den Dank und das Gelöbnis der großen Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Millionen Deutsche am 20. April erneut bekennen.

Eltern wille und Schule.

In einem unter dieser Überschrift in Nr. 34 vom 12. Februar veröffentlichten Bericht aus Neustadt (Wejherowo) wurde Klage darüber geführt, daß durch Verfügung des dortigen Kreisschulinspektors 16 Kinder aus der deutschen Privatschule ausgeschult und der polnischen Schule überwiesen wurden, trotzdem die von der Verfügung betroffenen Kinder die deutsche Schule schon jahrelang besuchten und die Eltern bei der Aufnahme die übliche schriftliche Erklärung abgegeben haben, daß sie deutscher Nationalität seien. Im Zusammenhang damit sendet uns heute der hiesige Burgstarost auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 folgende Berichtigung:

„In dem erwähnten Artikel wurde wahrheitswidrig angegeben, daß sich die Eltern vorher und auch jetzt zur deutschen Nationalität bekannt hätten; wahr dagegen ist, daß die Eltern der 16 durch Verfügung der Schulbehörden im Februar d. J. aus der deutschen Privatschule in Wejherowo ausgeschulten und in die polnische Schulen eingeschulten Kinder sich in der Starostei des Seekreises in Wejherowo gemeldet und die ihnen durch den Leiter der deutschen Schule gelieferten Formulare mit der Erklärung über ihre deutsche Nationalität vorgelegt haben. In der Starostei befragt, ob sie Deutsche seien und ob ihre Nationalität deutsch sei, erklärten sie, daß sie nicht deutscher Nationalität seien. Infolge des Widerspruchs, der zwischen den mündlichen Erklärungen der Eltern und den auf den Formularen unterzeichneten Erklärungen bestand, schrieb die Starostei die Bekundungen der Eltern protokollarisch nieder, aus denen hervorging, daß die Eltern, als sie die Formulare unterzeichneten, ihren Inhalt nicht kannten, ferner daß die Abstammung, die Erziehung und die Muttersprache der die Aussage machenden Eltern vollkommen ihre polnische Nationalität bestätigen."

Nationalsozialistisches Fliegerkorps.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Um den fliegerischen Gedanken im deutschen Volk wach zu halten und zu vertiefen, um eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen, bestimme ich folgendes:

1. Der Deutsche Luftsport-Verband e. V. (DLV) und seine sämtlichen Gliederungen (Landesgruppen, Ortsgruppen usw.) werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK).

2. Das Nationalsozialistische Fliegerkorps ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. An seiner Spitze steht der Korpsführer des NSFK. Er ist dem Reichsminister der Luftfahrt unterstellt.

3. Die Mitgliedschaft zum NSFK ist freiwillig. Die Angehörigen des NSFK können nicht gleichzeitig der SA, der SS oder dem NSKK angehören.

4. Die Angehörigen des NSFK tragen die bisherige DLV-Sturmbekleidung und die Hakenkreuzbinde am linken Oberarm.

5. Behörden, öffentliche Betriebe und Körperschaften des öffentlichen Rechts sind verpflichtet, den Angehörigen des NSFK die gleichen Vergünstigungen und Berechtigungen zu gewähren, die den Angehörigen der Gliederungen der NSDAP gewährt werden. Die bisherige Mitgliedschaft im DLV wird den Angehörigen des NSFK angerechnet.

6. Die Ausübung von Luftsport jeglicher Art hat nach den Richtlinien des Korpsführers des NSFK zu erfolgen.

7. Der Reichsminister der Luftfahrt erläßt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen.

*

Zum Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist der bekannte Pour-le-Mérite-Flieger Generalmajor Christiansen ernannt worden. Der bisherige Reichsluftsportführer, Oberst Mahnke, ist seit einigen Wochen Kommodore des „Kampfgeschwaders Hindenburg".

„Adolf-Hitler-Dank".

Jährlich 500 000 RM für verdiente Nationalsozialisten.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

„Zur Behebung oder Erleichterung wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notfälle verdienter Nationalsozialisten bestimme ich als Dank und Anerkennung unter dem 20. April 1937:

1. Aus den Mitteln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei werden als „Adolf-Hitler-Dank" jährlich 500 000 RM zur Verfügung gestellt.

2. Aus diesem Betrag werden Träger des Ehrenzeichens der Bewegung, des Blutordens sowie besonders verdiente Parteigenossen, die sich in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notlage befinden, betreut.

3. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Reichsschatzmeister der NSDAP.

4. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister der NSDAP. Adolf Hitler."

Mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.

Der Führer und Reichskanzler hat zum heutigen Tage folgende Auszeichnungen verliehen: Die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft dem Hofrat Professor Dr. Oskar Seyffert in Dresden-Neustadt, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Max Wien in Jena.

*

Regierungspräsident Dr. Muhs — Staatssekretär im Reichskirchen-Ministerium.

Regierungspräsident Dr. Hermann Muhs ist, wie aus Berlin berichtet wird, vom Führer und Reichskanzler zum Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Ministerium für die kirchlichen Angelegenheiten ernannt worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. April 1937.

Krakau — 2,46 (— 2,37), Zawichost + 2,07 (+ 2,02), Warschau + 1,85 (+ 1,90), Plock + 1,74 (+ 1,80), Thorn + 2,15 (+ 2,23), Fordon + 2,18 (+ 2,26), Culm + 2,08 (+ 2,13), Graudenz + 2,36 (+ 2,38), Kurzebrak + 2,50 (+ 2,50), Pieckel + 2,06 (+ 2,07), Dirschau + 2,25 (+ 2,26), Einlage + 2,34 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,40). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Deutsche Bühne Bromberg:

Liebe, Kies und Kiefern.

Liebe, Kies und Kiefern ... laut Theaterzettel ein Lustspiel von Kurt Sellnick. Der gewissenhafte Berichterstatter hat die Pflicht zu verzeichnen, daß die Zuschauer bei der Aufführung der Deutschen Bühne Bromberg gelacht haben, selbst an Stellen, an denen der Verfasser es nicht vermutet haben dürfte. Er arbeitete überhaupt mit recht biederen Mitteln, schenkte sich schwierige Konstruktionen und baute ein Spiel von überraschender Einfachheit. Geradlinig wie das Netz der Reichsautobahnen — denn um den Bau einer Teilstrecke handelt es sich hier — steuert er auf das Ziel los und schon zu Beginn der Aufführung wissen wir, wie sie endet. Mit Liebe nämlich (es gibt drei glückliche Paare: Ein Freundespaar, das sich wiedergefunden hat, und zwei Liebespaare). Eine Kiesgrube wurde zugeschüttet und einige Kiefern haben daran glauben müssen.

Niemand wird zweifeln, ob die Leitung des Reichsautobahnbaues auf den Hofbesitzer Lüdcke Rücksicht nehmen, und die Autobahn Umwege machen lassen wird, um den Grund und Boden des genannten Herrn zu schonen. Hier stehen die Interessen der Allgemeinheit auf dem Spiel und Willi Damaschke als Lüdeke kann noch so trefflich toben und zürnen — die Bahn wird gebaut. Der Ingenieur Brock, von Artur Sonnenberg dargestellt, legt die Pläne vor und baut die Brücke — nicht nur für die Bahn, sondern auch zum Herzen von Lüdckes Tochter. Elfriede Jankowski, die wir in der Rolle der Tochter das erste Mal auf der Bühne sahen, hatte eine der Hauptrollen zu verkörpern. Sie hatte es nicht leicht, zwischen einem Dickkopf von Vater, dem ehemaligen Prozeßgegner und dem zukünftigen Ehegatten der Erregung und der Liebe Wellen zu glätten. Die Blumen, die Fräulein Jankowski nach dem zweiten Akt erhielt, waren wohlverdient.

Den Nachbar und Prozeßgegner machte Erich Uthke, der auch für die Spielleitung zeichnete. Die besten Szenen waren überhaupt die, da zwei Könner von Format, Willi Damaschke und Erich Uthke, sich derb aber gerad heraus und grundehrlich, oft mit einem Schuß Bauernschläue gewürzt, anbrüllten. Hier war Tempo, Gestaltung und Leistung.

Ausgezeichnet war auch Jutta von Zawadzki in ihrer komischen Rolle als Magd. Max Genth als Knecht hatte den rechten Ton, um die Urwüchsigkeit des ländlichen Idylls im Hause Lüdcke zu unterstreichen.

Das Publikum, das sehr zahlreich zu dieser Erstaufführung erschienen war, belohnte die Darsteller durch herzlichen Beifall.
M. H.

Aus Stadt und Land.

Meist trocken

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trockenes, weniger wolkiges, mildes Wetter an.

Schauturnen.

Der Turnverein Bydgoszcz-West veranstaltete am vergangenen Sonntag ein wohlgelungenes Schauturnen im großen Saal bei Kleinert. Nach dem Aufmarsch der Turner und Turnerinnen erschienen unter der Leitung der Gymnastik-Lehrerin Ruth Mohr auch die Kleinsten, die im Laufe des Abends unter Beweis stellten, daß man von klein auf Freude am Turnen und an exakten Übungen haben kann.

Nach Sprechchor und einer Ansprache begannen die Turnerinnen mit ihren Darbietungen (Laufschule und Körperschule), wobei die Sprünge ganz besonders gefallen mußten. Die Turner zeigten Körperschulung, Bodenturnen und Pferdsprünge, an den Geräten bewiesen auch die Turnerinnen viel Schneid. Der zweite Teil des Programms wurde mit Stabübungen der Turnerinnen eingeleitet. Die weißen Stäbe standen im guten Gegensatz zu der schwarzen Kleidung der Turnerinnen und boten so ein recht interessantes Bild. Das Reck-Turnen der Turner fand ebenso lebhaften Beifall wie die nun folgenden sehr wohl durchdachten und gut einstudierten Übungen der Turnerinnen. Da sind die Keulenübungen, die Ballspiele, die Übungen mit den Olympischen Ringen und zwei Tänze besonders zu nennen. Von letzterem erntete die Polka begeisterten Beifall.

Die Zuschauer verließen mit Anerkennung für das Gebotene die Veranstaltung, die sehr gut besucht und überaus reichhaltig ausgestaltet war.

Achtung, Reservisten!

In den Jahren 1937/38 werden, die dies bereits aus den zum Aushang gelangten Plakaten hervorgeht, die Mannschaften und Unteroffiziere der Reserve durch besondere Gestellungsbefehle zu militärischen Übungen eingezogen. Die Übungszeit für jeden der eingezogenen Reservisten ist in der Einberufungskarte vermerkt. Jeder Reservist erhält von dem Kreiskommandanten die Einberufungskarte, in der die Formation und der Gestellungstermin zu den Übungen angegeben ist. Der Eingezogene muß sich auf dem kürzesten Wege zu seiner in der Einberufungskarte angegebenen Formation begeben. Er hat sich an dem auf der Einberufungskarte angegebenen Tag und Stunde bei seiner Formation zu melden. Die Unteroffiziere und Mannschaften, die sich früher stellen, als dies in der Einberufungskarte angegeben ist, werden bei der Formation nicht angenommen. Für den Fall, daß die in der Einberufungskarte angegebene Eisenbahnstation mit der des zur Übung Eingezogenen nicht übereinstimmt, hat der Reservist der Gemeindeverwaltung, zu der er gehört, sofort Mitteilung davon zu machen, zwecks Richtigstellung der Bahnstation in der Einberufungskarte sowie der Fahrkarte. Der Reservist ist verpflichtet, dem Regimentskommandeur folgende Papiere vorzulegen: Militärbüchlein mit Mobilisationskarte, Schützenbuch und andere Dokumente, wie Handwerkszeugnis, Schulzeugnis und Zeugnisse von beendeten Berufskursen, Bescheinigung über den derzeitig ausgeübten Zivilberuf. Von der Militärübung im laufenden Jahre sind befreit: Abgeordnete, Senatoren, Minister, Staatssekretäre und Wojewoden, Personen, die vom Militärdienst ausgeschlossen sind, sowie die Geistlichkeit, und Personen, die bereits 14 Übungswochen laut den Bestimmungen mitgemacht haben. Weiter wird in der Bekanntmachung auf den Aufschub bzw. Terminverlegung der Militärübung hingewiesen.

§ **Die Bromberger Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** hielt gestern abend im großen Saal des Zivilkasinos ihre diesjährige Generalversammlung ab, die mit der Neuwahl des Vorstandes verbunden war. Die Versammlung, an der 159 stimmberechtigte Mitglieder beteiligt waren, wurde von dem ersten Obmann, Ingenieur Paul Schulz, eröffnet. Er begrüßte die Anwesenden, stellte fest, daß die Versammlung ordnungsmäßig einberufen worden ist und gab die Tagesordnung bekannt. Den Bericht über das abgelaufene Jahr erstattete das Vorstandsmitglied Hugo Rahn, den Kassenbericht das Vorstandsmitglied Paul Altenburg. Für die Rechnungsprüfungskommission stellte Druckereibesitzer Fritz Lach fest, daß die Kassenführung vorschriftsmäßig gewesen sei. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Der Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr wurde genehmigt. Satzungsgemäß legte daraufhin der Gesamtvorstand seine Ämter nieder; zum Versammlungsleiter wurde Kaufmann Nordmann gewählt. Als nächster Punkt der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorstandes bevor. Ein Antrag, den gesamten bisherigen Vorstand wiederzuwählen, konnte deswegen nicht zur Abstimmung gelangen, weil zwei Mitglieder des alten Vorstandes die Erklärung abgaben, daß sie eine Wiederwahl ablehnen. Es wurden für die Wahl des ersten Obmanns zwei Anträge eingebracht, und zwar Ingenieur Paul Schulz und Kürschnermeister Felix Sauer. Die Zettelwahl ergab eine Mehrheit von 84 zu 59 Stimmen für Sauer (drei weiße Zettel), so daß zum neuen Obmann der Ortsgruppe Kürschnermeister Sauer gewählt wurde. Für den zweiten Obmann lag nur eine Nennung vor, und zwar wurde durch Zuruf Schriftleiter Arno Ströse gewählt. Die zeitraubende Wahl der Beisitzer ergab die Wahl der Herren Bromund, Bigalke und Lemke. Der neugewählte Obmann übernahm die weitere Leitung der Versammlung. Es wurden für die kommende Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes von der Ortsgruppe 19 Delegierte gewählt. Der Punkt „Verschiedenes" der Tagesordnung brachte eine lebhafte Aussprache, die trotz mancher aufkommender Schärfen vom Vorstand dennoch in sachlichem Rahmen gehalten werden konnte. Um 11 Uhr abends konnte der Versammlungsleiter die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe schließen.

Der Schneeball und das böse Wort,
Sie wachsen, wie sie rollen fort;
Eine Hand voll wirf zum Tor hinaus,
Ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.

Wilhelm Müller.

§ **Mit 35 Minuten Verspätung** traf heute der Warschauer Frühzug in Bromberg ein. Die Ursache der Verspätung war ein Kohlenwaggon, der in der Nähe von Langenau aus den Geleisen gesprungen war und dadurch die Strecke sperrte. Erst um 8,10 Uhr traf der Zug auf dem hiesigen Bahnhof ein.

§ **Der Sockel des Denkmals des Alten Fritz** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wird beseitigt. Seit Montag ist man mit diesen Arbeiten beschäftigt. Auch die vier Kandelaber, die sich auf den Stufen befanden, sollen verschwinden.

§ **Da werden Weiber zu Hyänen.** Am Sonntag nachmittag entstand im Städtischen Obdachlosen-Asyl, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 62, eine wüste Schlägerei zwischen zwei Frauen, bei der sogar das Messer eine Rolle spielte. Als die Männer die kämpfenden Frauen trennen wollten, wurden sie zurückgestoßen, da die Frauen erklärten, den Kampf allein durchzuführen. Die Frau des Arbeitslosen Biskupski erhielt durch einen Messerstich eine schwere Rippenverletzung. Erst die herbeigeholte Polizei machte dem wüsten Treiben ein Ende. — Eine ähnliche Schlägerei spielte sich am Montag abend in den Arbeitslosen-Baracken in der Sandomirska (Schulstr.) 1 ab. Die Kämpfenden schlugen hier mit Holzstücken und Stuhlbeinen aufeinander ein. Die 39jährige Veronika Brodzińska erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie mit Hilfe des Rettungswagens in das Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Zwei Groschen als Diebesbeute.** Am Sonntag zwischen 7 und 11 Uhr abend wurde in das Reklame-Bureau von Jan Nowicki, Bahnhofstraße 54, ein Einbruch verübt. Die Täter fanden eine eiserne Geldkassette vor, in der sich allerdings nur — zwei Groschen befanden! Wahrscheinlich aus Wut über die Höhe des Betrages warfen die Diebe die Kassette in einen Garten und verschwanden. — Ferner wurde ein Einbruch in die Wohnung von Konrad Burchard, Grunwaldzka (Chausseestraße) 2, verübt. Am Vormittag, als niemand in der Wohnung war, drangen Einbrecher in diese ein, und stahlen einen Geldbetrag von 160 Złoty sowie einen Photoapparat im Werte von etwa 200 Złoty. In beiden Fällen konnten die Täter unerkannt entkommen. — Am Montag abend wurde das Zimmer der Wirtschafterin eines hiesigen Arztes, Władysława Schubert, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 7, von Einbrechern heimgesucht und vollständig durchwühlt. Den Tätern, die sich mit Hilfe von Dietrichen Eingang verschafft hatten, fielen in die Hände: Ein neuer Damenmantel, sämtliche Leib-, Tisch- und Bettwäsche sowie Schuhe und andere Bekleidungsstücke. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Auf einem Vergnügen bestohlen** wurde am Sonntag eine weibliche Person, die an einem Tanzkränzchen in dem Eisenbahnerkasino teilnahm. Während eines Tanzes entwendete man ihr eine Handtasche mit 18 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Wallfahrt nach Czenstochau. Vom 2. bis 6. Juni findet eine deutsche Wallfahrt nach Czenstochau mit anschließender Besichtigung von Krakau, Wieliczka und Kattowitz statt. Der Fahrpreis beträgt 11,30 Złoty. Auswärtige Teilnehmer erhalten für die Anfahrt nach Posen 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, m. 1, und an die Vorsitzenden der Ortsgruppen des Verbandes deutscher Katholiken. 3333

Am 29. d. M., um 18 Uhr 30 Minuten, findet im Blindenheim die Generalversammlung des Blindenfürsorgevereins statt. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Generalversammlung statt, deren Beschlüsse verbindlich sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden. Tagesordnung: 1. Eröffnung, 2. Geschäftsbericht, 3. Bericht des Kassenwarts und der Prüfunkskommission, 4. Entlastung des Schatzmeisters und der Prüfungskommission, 5. Neuwahlen, 6. Haushaltsvoranschlag für 1937/38, 7. Freie Anträge. 3377

Deutscher Ballon im Kreise Jarotschin gelandet.

Am Montag morgen gegen 7 Uhr landete auf den Feldern des Gutes Bogusław im Kreise Jarotschin der deutsche Ballon „Chemnitz", der mit den bekannten deutschen Ballonfliegern Fritz Schubert und Bertram Otto besetzt war. Die beiden Piloten, die in Polen durch ihre Teilnahme an dem Gordon-Benett-Fliegen bekannt sind, waren am Sonntag um 18 Uhr in Sachsen aufgestiegen, um für den diesjährigen Gordon-Benett-Flug zu trainieren. Sie waren mit Pässen und polnischen Visen versehen. Die Landung ging ohne Zwischenfälle vor sich. Die Ballonhülle wurde verpackt, so daß die Flieger noch im Laufe des Vormittags die Rückreise nach Deutschland antreten konnten.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 20. April. Am vergangenen Sonntag führte die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung ihre Jahresversammlung durch. Der Vorsitzende, Vg. Herrmann, hielt die Begrüßungsansprache, worauf gemeinsam das Lied „Auf hebt unsre Fahne!" gesungen wurde. Vg. Kalicke-Bromberg sprach über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung. Zum Schluß wurde der Feuerspruch gesungen. Die Jugend blieb noch einige Stunden bei Spiel und Tanz gemütlich beisammen.

+ **Friedheim,** 19. April. Das zweijährige Söhnchen eines Landwirts aus Arentowo spielte an einem kleinen Tümpel, der hinter dem Wohnhause liegt, fiel hinein und ertrank.

Auf unaufgeklärte Weise brach ein Feuer in der Bretterscheune des Heuhändlers Szlamowicz aus und vernichtete diese völlig.

z **Gnesen** (Gniezno), 19. April. Seit einigen Tagen hält sich ein schwarzer Storch auf den Talseer Wiesen auf.

e **Moritzfelde** (Murocin), 20. April. Dem Besitzer Gustav Seehafer hierselbst versuchten Diebe Pflanzkartoffeln zu stehlen, wurden aber vertrieben. Immerhin konnten sie einen Zentner stehlen. — Dem Besitzer Albert Seehafer in Fünfeichen (Popielewo) wurde der ganze Hühnerbestand gestohlen.

* **Moritzfelde** (Murocin), 19. April. Der Bienenzüchterverein hielt im hiesigen Gasthaus seine Monatsversammlung ab, in der Erfahrungen in der Bienenwirtschaft zum Besten gegeben wurden.

es **Mrotschen** (Mrocza), 19. April. Die Frau des Schuhmachers Reinhold Elias stürzte so unglücklich, daß sie einen doppelten Beinbruch erlitt.

An der Chaussee von Mrotschen bis an den Bahnhof sind an der rechten Seite alle Eschen gefällt worden.

+ **Nakel** (Nakło), 19. April. In einer der letzten Nächte wurde ein Einbruchsdiebstahl in das Kolonialwarengeschäft von Helene Szymczak versucht. Durch Einschlagen eines Loches in die Mauer der Scheune einer Nachbarbesitzung gelangten die Diebe auf den Hof von Balcerzak. Hier verstopften sie die Öffnung der Hundebude mit Stroh und Steinen. Dann versuchten sie von der Seite in den Laden zu gelangen, wurden dabei aber gestört und mußten die Flucht ergreifen.

+ **Netzthal** (Osiek), 19. April. Einbrecher stahlen dem Besitzer Fölske in Friedrichshorst durch ein Loch, das sie in das Dach des Speichers geschlagen hatten, einen größeren Posten Roggen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 19. April. Gestern nachmittag wurde das Haus fr. Gneisenaustraße 55 durch einen ausgedehnten Dachstuhlbrand, der erst nach zweistündiger Löscharbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte, schwer geschädigt. Der Schaden beziffert sich auf mehrere tausend Złoty.

Der 53jährige Beamte Władysław Bogacki erlitt gestern durch einen Sturz auf der Cybinabrücke einen Beinbruch.

+ **Schubin** (Szubin), 19. April. Die diesjährigen Pocken-Schutzimpfungen für Kinder finden im Kreise Schubin in der Zeit vom 21. bis 29. April statt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. April. Wenn man von der Chaussee Wirsitz—Nakel hinter Ruda nach links abbiegt, kommt man nach dem Gut Dąbki, das zur Herrschaft Samostrzel gehört. Zwischen diesem Gut und der Ortschaft Netzthal befindet sich zur rechten Hand ein erhöhter Platz, der von alten Pappeln bestanden ist. Zweifellos handelt es sich hier um einen alten Friedhof, der aber keine Grabhügel mehr aufweist. Vor etwa 14 Tagen begann man auf dem Hügel mit der Suche nach den sterblichen Überresten eines polnischen Edelmanns, der hier mit seinem Panzer begraben liegen soll. Nach vergeblichen Grabungen stieß man jetzt auf die Skelette dreier Krieger, die in etwa einem Meter Tiefe lagen. An den Ausgrabungen arbeiten drei Arbeitslose aus Netzthal, die vom Kreis damit beauftragt sind.

Jadwiga Jedrzejowska Tennismeisterin von Mitteleuropa.

In Neapel wurde die Tennismeisterschaft von Mitteleuropa beendet, wobei die polnische Meisterin Jadwiga Jedrzejowska den Sieg erringen konnte. Sie erhielt den Titel und den Wanderpokal für 1937. Im Finale war die polnische Meisterin mit der Deutschen Zehden zusammengetroffen. Die Polin siegte entschieden 6:3, 6:3. Der Erfolg ist um so beachtlicher, als Fräulein Zehden die polnische Meisterin früher hatte zweimal schlagen können. Die italienische Kronprinzessin überreichte der Polin den Ehrenpreis persönlich.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Hans-Jürgen

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an 3399

Gerhard Goertz
und Frau Ruth geb. Kuttig.

Frąca, den 16. April 1937.

Am 17. April, abends, verschied plötzlich meine liebe Frau, meine geliebte Mutti, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin, Frau 1601

Martha Bohl

geb. Andreas

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Dr. med. **Karl Bohl**
Horst Bohl
Hedwig Andreas geb. **Wegner**
Charlotte Müller geb. **Andreas**
Dr. med. **Paul-Gerhard Müller.**

Nordhausen, Bromberg, Oppeln, den 20. April 1937.

Die Ehe wollen miteinander eingehen: der Revieroberwachtmeister der Schutzpolizei **Konrad Hermann Liebig**, wohnhaft in **Stettin**, Bethanienstraße 5, die **Eva Elsbeth Elfriede Hedrich**, Kontoristin, wohnhaft in **Skrzynki**, Kreis Schwetz.
Stettin, am 12. April 1937.
3295 **Der Standesbeamte.**

Elegantes **Damen-Maßatelier**
Hanna Piotrowska
Bydgoszcz, Słowackiego 3, 3. Tel. 22-02.

Füllfederhalter in jeder Spitzenbreite
Füllbleistifte 1-, 2- u. 4-Farbstifte

Nur beste Fabrikate und Systeme in jeder Preislage!
Reparaturen. 1886

Otto Brewing, Nakło
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren.
Bürobedarf.
Neben der Post. Telefon 175.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Reinblütiges Merino-Précoce



Unsere diesjährigen
Bock-Auktionen
finden statt wie folgt:

1. **Wichorze,** Bahnst. Cepno (für Frachten Stolno), Tel. Chełmno 60. Besitzer: v. Loga. **Sonnabend, den 1. Mai, 1 Uhr mittags.**
2. **Lisnowo-Zamek,** Kreis Grudziądz, Bahnstat. Jabłonowo, Tel. Lisnowo 1. — Besitzer: Schulemann, **Mittwoch, den 5. Mai, 12 Uhr mittags.**
3. **Twierdzin,** (früher Dąbrówka), Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 9, Besitzer: Udo Roth, **Mittwoch, den 12. Mai, 1 Uhr mittags.**

Zuchtleitung: Herr Schäferei-Direktor **v. Bieszyński, Lublin,** ulica 3 Maja 16.
Bei **Anmeldung** stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen. 2957

Ungar. Luzerne, Süßlupinen, Sudangras, Futtermalve, Oelrettich, Sommerraps, sämtl. Klee- u. Grassaaten, Hack- u. Hülsenfrüchte, Gemüse- u. Blumensamen
in analysierter Qualität empfiehlt
Aleksander Szyfter, Poznań,
Samengroßhandlung, ul. Wielka 11.
Tel. 39.04 2504 Tel. 39.94.
Katalog. — Offerten auf Wunsch kostenlos.

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Kiefernbretter
frischer Einschnitt 42, 35 und 30 mm verkauft waggonweise
Sägewerk A. Świtlik
Stronno, pw. Bydgoszcz poczt. Kotomierz. Tel. 13
1589

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, **2 Rankrosen** u. **2 Monatsrosen** für **Gräber** mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto für **10.— zł** per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

Ia Dachspließe
hat stets auf Lager
Sägewerk, Fordońska 48. 1273

Habe sehr kräftige, verschulte, niedrige 3330
Buchsbaumpflanzen
abzugeben.
Stck. 12 gr, 100 Stck. 10 zł.
Krieger, Waldówko, p. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Buschrosen
10 verschiedene edle Sorten 6.— zł. Bei Abnahme von 50 Stück Verpackg. u. Fracht frei.
Willy Busch, Wolsztyn
3137

Heirat

Für tüchtigen Landwirt von 30 J. aufw., mit entspr. **Barvermögen. Einheiratsgelegenheit**, in 100-Mg.-Wirtschaft — **Evtl. Tauschheirat.** Ausführl. Bildzuschr. u. **C 3313** a. d. Gst. d. Z.

Handwerker
ev., 28 J., 6000.— Vermögen, **sucht Lebensgefährtin.** Zuschrift. m. Bild (welches zurückgesandt wird) und Vermögensangabe **unter G 1504** an die Gst. dieser Ztg.

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 2689
sowie **Stenographie** und **Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Evgl., gut eingearbeit.
Herren—Damen-Friseurgehilfe
fließ. polnisch sprechd., gesucht. Off. unt. **M 3116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort saub.
Hausmädchen,
das selbst kochen muß. Bewerbung m. Zeugn. u. Gehaltsford. an 3398
J. Bergmann, Mleczarnia Łasin, pow. Grudziądz.

Zum neuen Schuljahr wird **evangel.**
Lehrerin
für 3 Kinder (11 bis 15 Jahre alt) aufs Land gesucht, die nach Lehrplänen der hiesigen deutschen Gymnasien unterrichten kann. Bevorzugt solche Kräfte, die schon durch gute Zeugnisse erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **A 3295** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. September 1937
Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder, 3. u. 5. Schuljahr, gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen unt. **H 3324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche, gestützt a. gute Zeugnisse u. Empfehl., Stellung als
Landwirtschafts-Beamter
zum 1. 7. eventl. später. Bin 32 Jahre alt, evgl., unverh., mit allen ins Fach schlagd. Arbeiten sowie im Polnischen in Wort und Schrift auf das beste vertraut. Off. unter **N 3397** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
a. d. Getreide- u. Mühlenbr., 40 J. alt, evang., poln. spr., bish. eig. Geschäft, **sucht Anstellung bezw. Vertr.-Posten,** gl. welch. Art. Angeb. und Gehaltsang. u. **F 3265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Früh. staatl. Beamter, 33 J. alt, Landwirtssohn, alleinst., des Poln. u. Deutschen in Wort u. Schrift mächtig, erfahr. in Steuersach., s. Stellg. als **Schreiber** auf einem Gut od. and. Unternehmen. Gfl. Off. u. **P 1587** a. d. Gst. d. Ztg.

Deutscher
Müllergeselle
ledig, 30 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. 5. 37 oder 15. 5. 37. Von 1922 ohne Unterbrechung in Mühlen tätig gewesen, sehr gute Zeugnisse. Offerten unter **K 1556** an die Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle
26 J. alt, mit neuzeitl. Maschinen vertr., sucht von sofort oder später Stellung. Angeb. unt. **W 1598** a. d. G. d. Z. erb.

Geldmarkt

Fabrikbesitzer sucht auf 1 Jahr **20|— 30000 zł** gute Verzinsung, erstklass. Sicherh. Off. unt. „Sicher" **N 1582** a. d. G.

Breslauer Messe
mit Landmaschinenmarkt 2988



Breslau 5. bis 9. Mai 1937.

Eichen, 2j. versch. $^{15}/_{30}$ cm 18.— zł pro Mille
Akazien, 3j. „ $^{60}/_{100}$ „ 30.— „ „ „
Caragana, 3j. „ $^{50}/_{90}$ „ 25.— „ „ „
gibt ab 3234
Karol Dominick, Pruszcz, powiat Tuchola

Einjährige Kiefernpflanzen, Zweijährige Fichtenpflanzen, Dreijährige Fichtenpflanzen, verschult, Dreijährige Eschenpflanzen, verschult, hat abzugeben **Gutsverwaltung Zamarte,** poczta Ogorzeliny, powiat Chojnice. 3318

Offene Stellen

Suche für bald oder später evgl., ledigen
Buchhalter (in)
verlangt wird Bilanzsicherheit oder entsprechende Vorkenntn. und Fähigkeiten. Bewerbung. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. an
M. Jouanne, 3289 **Klenka,** p. Nowemiasto n./Warta, p. Jarocin.

Für mein Eisenwaren-, Baumaterialien-, Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich per 1. 5. 1937
1 tüchtigen Verkäufer
Alter 21 bis 24 Jahre, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., bei fr. Station u. Wohnung. Bewerbung nebst Zeugnisabschriften erbittet 3368
Robert Blazejewski, Działdowo, Rynek 32

Suche zum 1. 5. landwirtschaftlichen 3390
2. Beamten.
Gocanowo, p. Kruszwica.

2 tüchtige evangl.
Tischlergesellen
können sofort eintreten. Meld. an d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. **L 3353** erb.

Tücht. Schneidergef.
von sofort gesucht 1605
Bydgoszcz, Gdańska 31, Wohn. 15.

Suche sofort für Gutshaushalt evangelische
Hausdame
zu m. Unterstützg., die selbständig bürgerlich kocht, Interesse f. Federvieh u. Gart. hat u. Nähkenntn. besitzt. Nur Bewerberinn., d. schon im Gutshaushalt tätig waren, werd. berücks. Meld. m. Bild, Zeugn. Gehaltsford. u. **K 3350** a. d. G. d. Ztg. erbet.

Suche vom 15. Mai bis 1. Novbr. **zuverlässiges**
Mädchen
nicht unter 20 Jhr., zur Hilfe in Küche u. Zimmern u. Betreuung von 4 Ferienkindern (8-10 J.) im Juli/August. Gehalt 25 zł monatlich. 3366
Fr. Elisabeth Lehmann Karbowo, b. Brodnica.

Ein evgl., ehrl. u. fleiß.
Mädchen
mit allen Hausarbeit. vertraut, etwas Näh- und Kochkenntn. erw., wird für einen Stadthaush. von 3 Person. zum 1. Mai ges. Off. u. **D 3403** an d. Gst. d. Zt.

Suche von sofort saub.
Hausmädchen
das selbst kochen muß.
Fr. Busch, Fleischerei, **Wąbrzeźno,** 3340 früher Briesen.

Jg. evgl. Lehrerin
musikal. u. sportliebend, sucht Stellung z. neuen Schuljahr. Off. unter **M 3369** a. d. G. d. Z. erb.

Junge Hauslehrerin
mit mehrjähr. Praxis und Gymnasialbildung sucht Stelle zum neuen Schuljahr. Off. bitte zu richten an **Elfriede Bartel, Nowydwór** powiat Lubawa, bei Fr. Schultz. 3367

Gutssekretärin
mit 11 jähr. Prax., firm m. Buchführ., Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, **sucht Stellung** v. 1. 5. od. spät. auf größ. Gut. Offert. unt. **P 3407** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Gutssekretärin
26 J. alt, Deutsch-Poln., Stenograph., Schreibmaschine, Buchführg., Steuersach., mit 9 jähr. Prax., in jetz. ungekünd. Stellg. 7 Jahre tätig, **sucht** z. 1. Juli od später **anderweit. entsprechd. Stellung** in groß. Betr. od. i. d. Stadt. Off. u. **T 1595** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy, Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E 3080** an die „Deutsche Rundschau".

Jüngere Wirtin
sucht von sof. od. später **Stellung.** Bin erfahr. in all. Zweig. ein. Gutshaush. Sehr gute Zgn. u. Empfehl. vorhand. Offerten unter **O 1586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Witwe möchte altem Herrn **Haushalt führen.** Stadt od. Land bei gering. Anspr. Off. u. **S 1593** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtstochter, ev.,
sucht Stellung
vom 1. 5. oder 15. 5. 37. als 1. Stubenmädchen, Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. unter **J 3348** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Landwirtstocht., evgl., sucht Stellung vom 1. 5. od. 15. 5. 37 als **1. Stubenmädchen,** Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J 3348** a d. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Suche
eine Landwirtschaft.
Bedingung gut. Boden, bis zu 25 km von **Bydgoszcz,** in der Größe von 80 bis 100 Morgen, gute Verbindung und aus deutscher Hand. Off. unter **B 1597** an die „Deutsche Rundschau".

Kaufe 3396
Landwirtschaft
Anzahlung 15 000.— zł
Emil Bleck, Kaźmierowo, poczta Dębionek, p. Wyrzysk.

Papierwaren-Geschäft
mit Wohnung **zu verkaufen.** Offerten unt. **Z 1602** a. d. Geschst. d. Z.

Schrot- und Häckselwerk
Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Übernahme anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Offert. unt. **C 1538** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verk. 4 junge, schwarzbunte ca. 12 Ztr. schw.)
Zugochsen
sow. ein. **Ia Zuchtbullen,** 1¼ Jahr, ca. 9¼ Ztr.
Wittmann, Radłowo, p. Pakość. 1604

In Wolle und Figur **vorzügliche** 3297
Zuchtböcke
aus meiner Schafherde merino-précose, Zuchtleiter Herr Direktor Jelowicki, gebe wieder zu sehr günst. Preisen ab
Goertz, Gorzechówko, Jabłonowo, Pom.

Kino,
Vorort Danzig, ca. 30 000 Einwohner, ohne Konkurrenz, sofort bill. zu verk. Erforderl. ca. 40000 Zł. Näh. Auskunft erteilt 3394
H. Klebe, Danzig, Paradiesgasse 32a.

Lastauto
500 PS., preiswert zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anfrag.
Grudziądz, 1539
Marsz. Focha 22, Karosserie-Bau.

Eleganter, leichter
Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno.

Schmiede-Handwerkszeug zu verk. 1580
Grunwaldzka 96.

Damenfahrrad, Herrenfahrrad zu verk. 1581
Kujawska 5.

Gebraucht. **Einspänner-Rollwagen, ein Faß,** Eiche, 900 Ltr., **Fleischerwagen** a. Gummiräder zu verkaufen 1594
Kujawska 5.

Jagdwagen
zu verkaufen 1374
Pomorska 46, Wohn. 3.

Kartoffel - Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
„ 4750 „ „ 240,—
„ 8000 „ „ 540,—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań
Jasna 16. 2709
Landmaschinen.

Regen-Apparat
„**Siemens**",
zum Gartensprengen, **Gartenbänke u. Tische, Dosen-Verschließmaich., Fabr. Karges-Hammer div. Küchen-Möbel, div. eiserne Oefen, eisern. Flaschenschrank, Buttermasch., ca. 10 Ltr., Pökel-Fässer** u. dergl. mehr, **verkauft**
Toruń-Mokre,
Żółkiewskiego 34. 2093

Suche zu kaufen 1591
Kartoffeldämpfer,
1—1½ Ztr. **Falkenthal, Słupowo,** p. Mrocza.

Torfpresse 3205
neu, billig zu verkauf.
L. Niklas, Kartuzy, Marsz. Piłsudskiego 27.

Gruson-Walze
300×700, kauft 1599
Hartwig, Wąsosz.

Größerer Posten
1a birkene
Deichselstangen
abzugeben. 3230
J. Rüchardt, Czachówki, p. Krotoszyny, Pom.

Moderne Brillen u. Kneifer



Brillen

Etabliert 1906

Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 2876
‚Centrala Optyczna'
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Etabliert 1906

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Habe einen größeren Posten
Pflanz-Kartoffeln
abzugeben. 3372
H. Lüdtke,
Dziegciarnia,
p. Jeziórki Zab.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Pachtungen

In guter Gegend verpachte gutgehende
Gastwirtschaft
mit Konzession und Kolonialwarengeschäft per sofort. Zuschriften unter **M 1563** an die „Deutsche Rundschau".

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm.
1561 **Gdańska 31,** W. 16.

Möbl. Zimmer
sep. Eing. **Żmudzka 8.**
1526

Möbl. Zimmer
Gdańska 87, W. 5. 1544

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Schöne sonnige
Wohnung,
4 Zim., Bad, zu verm.
3334 **Gdańska 91.**

2-3-Zimmerwohn.
i. gut. Hause z. 1. 6. 37 od. später für ältere Dame gesucht. Näheres mit Preis unter **F 1543** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube mit Küche
zu sofort oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. **P 1520** a. d. Geschst. d. Z.

Hinterzimmer
mit **Kochgelegenheit** bei reellen Leuten gesucht. Off. u. **M 1517** a. G. d. Z.

3—4 Zim.-Wohnung m. Bad, sonnig, mögl. 1. Et., Nähe Bahnhof od. Plac Piast. sof. od. ab 1. 5. ges. Off. a. **Holtzendorff, Gdańska 35.** 4404

Evgl. Pfarrhaus
geräumig, mit schönem Garten und Wirtschaftsgebäuden, im ganzen oder in 2 Teilen an Evangelische **zu vermieten.** 10 km von Bromberg, an der Chaussee Bromberg—Thorn, gute Verbindung mit Stadt, 3 km zum Bahnhof.
Besitzer Lüdtke,
1571 **Otorowo,** p. Solec Kujawski.

Großer 3 fenstriger heller Büroraum mit besonderem Eingang von sofort zu vermieten. 3301 **ul. Gdańska Nr. 32.**

Staatstheater Danzig
Wochenspielplan vom 20. bis zum 27. April.

Dienstag, den 20. April 19.30—22.00 **Uhr**
Sigmund Graff:
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in drei Aufzügen.

Mittwoch, den 21. April 19.30—22.00 **Uhr**
Flotow: **Martha** Oper in fünf Akten.

Donnerstag, den 22. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Petter — Pilowski — Prätorius
Mozart: „**Die Rekrutierung**"
Delibes: „**Coppélia**".

Freitag, den 23. April 19.30—20.00 **Uhr**
Kurt Sellnick: **Hilde und 4 PS.**
Lustspiel in drei Akten.

Sonnabend, den 24. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Petter — Pilowski — Prätorius
Mozart: „**Die Rekrutierung**"
Delibes: „**Coppélia**".

Sonntag, den 25. April 15.00—18.00 **Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
Hinrichs: **Petermann fährt nach Madeira**

Sonntag, den 25. April 19.30—23.30 **Uhr**
Kammersänger Gotthelf Pistor als Gast
Richard Wagner: **Tristan und Isolde**

Montag, den 26. April 19.30—22.30 **Uhr**
Friedrich Hebbel: **Kriemhilds Rache**
Ein deutsches Trauerspiel in 9 Bildern.

Dienstag, den 27. April 19.30—22.00 **Uhr**
Flotow: **Martha** Oper in fünf Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 90.

Bromberg, Mittwoch, den 21. April 1937.

Pommerellen.

20. April.

Graudenz (Grudziądz)

Ueber bauliche Notwendigkeiten

der Stadt Graudenz bringt der „Dzień Grudziądzki“ aufschlußreiche Ausführungen. Danach hat sich der Wohnungsbau für Arbeiterbedürfnisse seit 1920 nicht genügend entwickelt. Die Einwohnerzahl unserer Stadt nahm seit dieser Zeit um etwa 50 Prozent zu. Große Arbeitermassen strömten, besonders infolge der Schaffung der PePeGe, hierher., Von den 2723 seit 1920 erbauten Wohnzimmern fallen auf Arbeiterwohnungen kaum 40 Prozent. Von der Stadt wurden 565 Wohnungen mit 1091 Räumen erbaut. Wie bereits berichtet, hat die Stadt in diesem Jahre zu Zwecken des Wohnungsbaues bisher keinerlei Kredite erhalten (im vorigen Jahre gab es hierfür noch 260 000 Złoty). Und dabei warten mehr als 100 Gebäude auf Fertigstellung, deren Besitzer auf Baukredit rechneten. Etwa 43 Antragsteller haben Gesuche um Bauanleihen eingereicht und mit Rücksicht auf das erhoffte Darlehen weitgehende Vorbereitungen für den Baubeginn im laufenden Frühjahr gemacht. Ferner sind zwei städtische Arbeitersiedlungen ebenfalls noch unvollendet. Ständig wächst die Zahl der Exmittierten und damit Wohnungslosen.

Eine weitere große Sorge der Stadt ist der Mangel an Volksschulklassen. Seit dem Jahre 1920 ist die Zahl der Volksschulen besuchenden Kinder um mehr als 100 Prozent gestiegen, dagegen hat sich die Zahl der Schulklassen nur um etwa 45 Prozent vermehrt.

In bezug auf sanitäre und soziale Einrichtungen bestehen ebenfalls unbefriedigende Bedürfnisse. Die Stadt wünscht z. B. im Krankenhause ein besonderes Gebäude für ansteckende Krankheiten, sowie ein Gebäude für die Mutter und Kindstation errichten.

Was den Ausbau der Leitungsnetze anbetrifft, so sind im erwähnten Zeitraum 13 566 Meter Kanalisation, 5835 Meter Wasserleitung, 2381 Meter Gasleitung und 25,6 Kilometer elektrische Leitung gelegt worden. 21,1 Kilometer neue Straßen wurden hergestellt, außerdem umgepflastert und verschönert 8,6 Kilometer. Jetzt gilt es an die Befestigung von Wegen im neu sich bildenden Stadtteil Böslershöhe (Strzemięcin), sowie in den 1935 der Stadt zugefügten Stadtteile Tarpen (Tarpno) und Tusch (Tuszewo) heranzutreten. Hier müssen 47 200 Meter Kanalisations-, Wasserleitungs- und Gas-, sowie 30 Kilometer elektrische Leitung gelegt werden. Außerdem sind 42 Kilometer Straßen zu befestigen.

Angesichts des fortschreitenden Ausbaues von Graudenz gedenkt die Stadt an eine Entwässerung des östlichen Stadtteils heranzugehen. Dieser liegt etwa 14 Meter niedriger als das Zentrum der Stadt, und deshalb trifft man dort auf Grundwasser, das sich stellenweise in einer Höhe bis 30 Zentimeter unter der Erdoberfläche befindet. Der schon bearbeitete Plan zur Entwässerung sieht den Bau von Sammelbrunnen mit automatischen Pumpen, den Ausbau des Kanalnetzes usw. vor. Zur Ausführung des Projekts sind etwa 400 000 Złoty notwendig, wovon etwa 60 Prozent auf Arbeitslöhne entfallen. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 4. bis zum 10. April d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 21 eheliche Geburten (11 Knaben, 10 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (1 Knabe, 1 Mädchen); ferner 9 Eheschließungen und 21 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (5 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Wegen antistaatlicher Tätigkeit** hat, wie bereits mitgeteilt, die hiesige Polizei drei Personen festgenommen. Es sind dies Leon Kamkowski, Szmul Rozenek und Aleksander Lackowski. Der Erstgenannte war auch einer der Störenfriede in der bekannten Versammlung der katholischen Eltern im „Tivoli“. Er wurde deswegen auch zur Freiheitsstrafe verurteilt. Auch schon vorher ist K. bestraft worden, und zwar wegen Teilnahme an Krawallen vor der „PePeGe“. Rozenek wurde 1932 wegen kommunistischer Umtriebe zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, die er dank der Amnestie nur teilweise verbüßte. Der Dritte, der Tischler Lackowski, ist, obwohl erst 25 Jahre alt, schon wegen kommunistischer Tätigkeit zweimal verurteilt worden. Er verließ erst vor vier Monaten das Gefängnis. Alle drei Genannten sind einem Isolierungslager überwiesen worden. *

× **Nichtswürdige Hände** waren es, die am Sonntag abend im Schalterraum des Hauptpostamts das eine der dortigen beiden Schreibpulte fast auf der ganzen Fläche mit Tintenspritzern besudelten. Die Folge war, daß Personen, die das Pult in Anspruch nahmen, nicht nur ihre Briefschaften beschmierten, sondern auch Gefahr liefen, an den Kleidern Verunreinigungen davonzutragen. An Wochentagen hält im Schalterraum bekanntlich ein als Wache aufgestellter Postfunktionär Ordnung. Sonntags geschieht das nicht. Daß es auch an Sonntagen angezeigt wäre, auf unerzogene Besucher des hier in Betracht kommenden Dienstraumes amtlicherseits Obacht zu geben, zeigt der vorstehend angeführte Fall. *

× **Beschlagnahmtes Fahrrad.** Von einem ihr unbekannten Manne wurde der Frau Leokadia Kubicka, Speicherstraße (Spichrzowa) 5, ein Fahrrad zugeführt und bei ihr gelassen. Der Fremde erklärte, daß er dem Ehemann der Frau K. 100 Złoty schuldig sei. Es wurde polizeilicherseits beschlagnahmt. *

Thorn (Toruń).

Der bestialische Raubüberfall

in Neubruch (Zarośle Cienkie) in der Nacht zum Sonnabend hat den durch Revolverschüsse in Kopf und Unterleib schwergetroffenen Besitzer Hermann Sonnenberg als Todesopfer gefordert. Der im 80. Lebensjahre stehende Greis erlag etwa sechs Stunden nach der Untat seinen Wunden.

Die in Kopf und Hals getroffene Frau Anna Sonnenberg liegt in ernstem Zustand im ehemaligen Diakonissen-Krankenhaus in Thorn-Mocker. Trotz des bedrohlichen Zustandes hat man die Hoffnung nicht aufgegeben, die Greisin am Leben erhalten zu können. * *

Von der Straßenreinigung.

Die letzte Nummer des Amtsblattes der Stadtverwaltung in Thorn vom 12. April d. J. enthält ein Verzeichnis der Straßen und Plätze, die durch den städtischen Straßenreinigungs-Park gesäubert werden.

Zur Kategorie I gehören die 2—3mal gereinigten Straßen und Plätze:

1. ul. Admirała Dickmana, 2. ul. Batorego von Nr. 2—28 einschließlich, 3. ul. Bart. Głowackiego (1—21 einschließlich), 4. ul. Chodkiewicza, 5. ul. Chrobrego 5—61/63), 6. ul. Dybowska bis zur ul. Majdana von der Eisenbahnbrücke, 7. ul. Derdowskiego von der ul. Bydgoska bis Nr. 6 einschließlich, 8. ul. Dworcowa von der Ölmühle der Firma Laengner & Illgner (1—20 einschließlich), 9. ul. Gen. Bema, 10. ul. Gen. Sowińskiego, 11. ul. Grunwaldzka von der ul. Św. Józefa (1—38 einschließlich, gerade und ungerade), 12. ul. Grunwaldzka (80—148 einschließlich Nr. 143, gerade und ungerade), 13. ul. Jana Olbrachta, 14. ul. Kołłątaja, 15. ul. Kochanowskiego von der ul. Mickiewicza bis zur Koszarowa von Nr. 17—30 einschließlich, 16. ul. Kasprowicza (1—20, gerade und ungerade), 17. ul. Legjonów, 18. ul. Lelewela, 19. ul. Łąkowa, 20. ul. Małachowskiego von Nr. 1—6 einschließlich ungerade bis Nr. 5, 21. ul. Marsz. Focha von der ul. Chrobrego bis zur ul. Lubicka vollständig, 22. ul. Pałucka, 23. ul. Piaskowa, 24. ul. Fałata so weit wie bewohnt, 25. ul. Podgórna, 26. ul. Podgórska, 27. ul. Pułaskiego bis zur ul. Przy Rzeźni, bis zur ul. Sobieskiego, 28. ul. Przy Rzeźni, 29. ul. Rejtana, 30. ul. Reja von Nr. 1—46, gerade und ungerade, 31. ul. Rybaki von Nr. 1—9, 11 und von 27/29—45 einschließlich, gerade und ungerade, 32. ul. Rubinkowskiego, 33. ul. Szosa Chełmińska von Nr. 104—173 einschließlich, gerade und ungerade, 34. ul. Sciesżka Szkolna, 35. ul. Św. Jerzego 1—48 einschließlich, gerade und ungerade bis Nr. 47, 36. ul. Św. Józefa von der ul. Grunwaldzka bis zum Turm von 41—49 einschl. 27—29, 37. ul. Targowa bis zur ul. Sobieskiego bis zur ul. Lubicka ganz, 38. ul. Wały von der ul. Prosta bis Nr. 29 einschl. gerade bis Nr. 38, 39. ul. Wyspiańskiego von Nr. 1—36, gerade und ungerade, 40. ul. Żwirki i Wigury, ul. na Osiedlu.

Zur Kategorie II rechnen die täglich gesäuberten Straßen und Plätze:

1. ul. Czarneckiego von Nr. 20—40 einschl. 2. ul. Danielewskiego, 3. ul. Konopnickiej, 4. ul. Koszarowa, 5. ul. Kujawska, 6. ul. Krasińskiego von Nr. 1—44 bis zur ul. Konopnickiej, ungerade bis Nr. 51, 7. ul. Kochanowskiego bis zur ul. Bydgoska bis zur ul. Mickiewicza von Nr. 1—15 einschl., gerade und ungerade, 8. ul. Kościuszki, 9. ul. Ks. Kujota, 10. ul. Klonowicza, 11. ul. Liedego, 12. ul. Lubicka bis zur ul. Marsz. Focha bis zum Städt. Schlachthaus einschl., 13. ul. Moniuszki von der ul. Szopena bis zur ul. Kraszewskiego vollständig, 14. ul. Matejki bis zur ul. Rybaki bis zur ul. Św. Jerzego von Nr. 1—59 einschl., gerade bis Nr. 60, 15. Międzymurze, 16. Mickiewicza bis zur Reja bis zur Szosa Bydgoska (längs der Kaserne 8 PAC), 17. ul. Nadbrzeżna, 18. ul. Odrodzenia, 19. ul. Podmurna, 20. ul. Pod Krzywą Wieżą, 21. Plac Fryderyka Skarbka, 22. ul. Słowackiego von Nr. 19—87 einschl., gerade bis Nr. 96, 23. ul. Sienkiewicza von der ul. Koszarowa bis zum Bahnhof Schulstraße, 24. ul. Sobieskiego von Nr. 1 bis zur ul. Targowa, 25. ul. Rybaki von 47—59 einschl., 26. ul. Traugutta vollständig, 27. ul. Zaszpitalna.

Zur Kategorie III rechnen alle Straßen und Plätze, die täglich gesäubert und im Laufe des Tages völlig gereinigt werden:

1. ul. Aleja 700-lecia miasta Torunia, 2. ul. Bydgoska, 3. ul. Bankowa, 4. ul. Browarna, 5. ul. Chełmińska, 6. ul. Ciasna, 7. ul. Dobrzyńska, 8. ul. Dąbrowskiego, 9. ul. Dominikańska, 10. ul. Franciszkańska, 11. ul. Fredry, 12. ul. Fosa Staromiejska, 13. ul. Grudziądzka von Nr. 1—79 einschl., gerade bis Nr. 76, 14. ul. Jagiellońska, 15. ul. Jęczmienna, 16. ul. Król. Jadwigi, 17. ul. Krzyżacka, 18. ul. Kaz. Jagiellończyka, 19. ul. Kopernika, 20. ul. Łazienna, 21. ul. Małe Garbary, 22. ul. Mostowa, 23. Wegebrücke „Marschall Piłsudski“ zusammen mit den Zufahrtsstraßen, 24, ul. Mickiewicza bis zur ul. Reja (ganz), 25. ul. 3 Maja, 26. ul. Most Pauliński, 27. Plac Św. Jana, 28. Plac Teatralny, 29. Plac 18 Stycznia, 30. Plac Św. Katarzyny, 31. Plac Bankowy, 32. ul. Panny Marii, 33. ul. Piekary, 34. ul. Piernikarska, 35. ul. Poniatowskiego, 36. ul. Przedzamcze von Nr. 3—26 mit Ausnahme von 4, 6 und 8, 37. ul. Prosta, 38. ul. Piastowska, 39. ul. Różana, 40. ul. Rabiańska, 41. Rynek Staromiejski, 42. Rynek Nowomiejski, 43. ul. Sukiennicza, 44. ul. Strumykowa, 45. ul. Sienkiewicza von der ul. Bydgoska bis zur Koszarowa von Nr. 1—29 einschl., 46. ul. Szumana, 47. ul. Szewska, 48. ul. Szeroka, 49. ul. Szczytna, 50. ul. Szopena, 51. Szosa Chełmińska von Nr. 1—102 einschließlich der geraden und ungeraden bis Nr. 87, 52. ul. Szpitalna, 53. ul. Św. Ducha, 54. ul. Św. Jakuba, 55. ul. Św. Katarzyny, 56. ul. Warszawska, 57. ul. Wola Zamkowa, 58. ul. Wały von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Prosta, 59. ul. Wielkie Garbary, 60. ul. Wysoka, 61. ul. Żeglarska, 62. ul. Zygmuntowska, 63. ul. Zaułek Prosowy.

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag und Montag früh unverändert 2,23 Meter über Normal, die Wasserwärme etwa 8½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen Schlepper „Wanda II mit einem Kahn Getreide aus Warschau, Schlepper „Kozietulski“ und „Leszek“ mit drei leeren Kähnen von ebendort sowie Schlepper „Pilice“ aus Brahemünde ein. „Kozietulski“ nahm einen Kahn mit Mehl, „Leszek“ zwei leere Kähne für die Rückfahrt mit und „Wanda II“ dampfte ohne Schlepplast gleichfalls nach Warschau ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro“, „Reduta Ordona“, „Hetman“ und „Saturn“ bzw. „Jagiełło“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ und „Rizeta“ bzw. „Warneńczyk“, „Batory“ und „Goniec“. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung in Podgorz hat die Ausführung von Pflasterarbeiten (zirka 330 laufende Meter) in der ul. Mickiewicza und Dąbrowskiego, die bei den vorjährigen Kanalisationsarbeiten aufgerissen wurden, im Offertenwege zu vergeben. Die fehlenden Materialien (Steine und Kies) liefert die Stadtverwaltung. Diese Arbeiten sind in einem Zeitraum von 6 Wochen auszuführen. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 27. April um 12 Uhr ab. Die Ausschreibungsbedingungen sind im Rathaus (Zimmr 3)e zu erfahren. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, der freien Auswahl unter den Offerenten, sowie der Vergebung der Arbeiten im beliebigen Umfang bleibt vorbehalten.

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 12. bis 18. April gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 24 eheliche Geburten (11 Knaben und 13 Mädchen), 4 außereheliche Geburten (3 Knaben und 1 Mädchen) sowie 13 Todesfälle (6 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **In Sachen der Hundesteuer** gibt die Stadtverwaltung bekannt, daß die Liste der Zahler der Hundesteuer für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 mit der Angabe der Zahl und der entfallenden Steuerbeträge vom 15. bis 28. April d. J. einschließlich im Rathaus (Zimmer 31) während der Dienststunden zur Einsichtnahme ausliegt. Einsprüche gegen die veranlagten Steuerbeträge können in der Zeit vom 29. April bis 26. Mai 1937 erhoben werden. * *

‡ **Straßenunfall.** In der ul. Jana Olbrachta (Spritstraße wurde das Kind des dort wohnhaften Kaufmanns Franciszek Słoniecki von einem Milchwagen überfahren, wobei es zum Glück nur leichte Hautabschürfungen erlitt. **

v **Ein Autounfall** ereignete sich Sonntag früh gegen 6 Uhr auf der Inowroclawer Chaussee in der Nähe des Bahnübergangs bei Glinek. Hier fuhr das durch den Chauffeur des in Radziejow bei Nieszawa wohnhaften T. Pawłowski gesteuerte Auto aus bisher ungeklärter Ursache mit so voller Wucht gegen einen Baum, daß die rechte Karosserieseite und der Motor vollständig demoliert wurden. *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Vereinsbank Toruń. Wir machen unsere Miglieder nochmals auf die am Freitag, dem 23. April 1937, nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Heim stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. 3043

Konitz (Chojnice)

tz **Unrechtmäßige Exmission.** Ein Eisenbahnbeamter von hier exmittierte seinen Einwohner Anton Dullek, ohne im Besitz eines entsprechenden Urteils zu sein. Die Polizei brachte D. in die Wohnung zurück und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. +

tz **Glücklich abgelaufener Verkehrsunfall.** Am Sonntag vormittag fuhr ein hiesiger Privatkraftwagen infolge Steuerdefekts gegen das Haus von Wieczorkiewicz in der Danzigerstraße. Der Wagenlenker kam mit dem bloßen Schrecken davon, an dem Wagen wurden die Kotflügel stark beschädigt. +

tz **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts hatte sich ein Mann aus Rittel wegen Diebstahls von Telephonkabel zu verantworten. Er erhielt eine Woche Arrest. — Wojciech Chełmowski aus Konitz erhielt für einen Einbruchsdiebstahl in das Kolonialwarengeschäft der Frau Hel. Heiduck sechs Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Für Schwarzfahrt von Konitz nach Zempelburg erhielt Peter Płotek 5 Wochen Arrest. +

Dirschau (Tczew)

de **Der Bürgersteig für die Fußgänger!** In den einzelnen Teilen der Stadt Dirschau haben verschiedene Bürger den ehrenamtlichen Auftrag erhalten, an der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken, und dadurch die Polizei zu unterstützen. In diesem Zusammenhang dürfte einmal öffentlich auf den Unfug hingewiesen werden, der sich in letzter Zeit eingebürgert hat: Fahrradbesitzer benutzen vielfach die Bürgersteige, um mit ihren Rädern schneller vorwärts zu kommen. Es würde sich empfehlen, hier einmal energisch durchzugreifen, um die Gefährdung der Fußgänger durch derartige Fahrradbesitzer zu verhindern.

de **Diebstahl einer goldenen Uhr.** Während der am vergangenen Sonnabend in der Stadthalle stattgefundenen Boxsportveranstaltung hatte der aus Graudenz stammende Ringrichter Balewski seine goldene Herrenuhr, die einen Wert von 300 Złoty besitzt, in den Taschen seines Anzuges in der Theatergarderobe gelassen, in der Annahme sie dort gut aufgehoben zu wissen. Während der Veranstaltung hatte ein unbekannter Dieb die Gelegenheit aber wahrgenommen und entwendete das Wertstück, das der Inhaber von seinem Vater geerbt hatte.

de **Rohe Zechbrüder.** In den Nachmittagstunden des vergangenen Sonnabend waren zwei Rowdies namens Wielgosz und Łobocki, in der Marktzeit bemüht, kleinere Diebstähle zu begehen, konnten sich aber vor den Hütern des Gesetzes verdrücken. Um 3 Uhr nachmittags trafen sie dann in der Bahnhofstraße auf den gleichfalls beschäftigungslosen Felix Zielonek, von dem 2 Złoty zum Schnaps gefordert wurden. Als dieser ihnen nicht das Gewünschte geben konnte, warfen sich die Rohlinge auf den Bedauernswerten, dem das Gesicht schwer zerschlagen wurde. Auf der Polizei wurde dem Verletzten die erste Hilfe zuteil.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Turn- und Sport-Verein 1882 Dirschau. Mittwoch, den 21. April, 20 Uhr, spricht in einem Lichtbildervortrag der Dietwart unseres Vereins, Turnbruder Stock, über die Olympischen Sommerspiele Berlin 1936. † 3406

Männergesangverein Dirschau. Donnerstag, 22. April, abends 7,30 Uhr, Probe für den ganzen Chor in der früheren Loge. † 3406

Br **Aus dem Seekreise, 19. April. Ein großes Autounglück ist auf der Strecke Sagorsch—Lensitz passiert. Der Besitzer Woyke aus Lensitz fuhr infolge Versagens der Bremse mit seinem Personenwagen gegen einen Baum. Durch den starken Anprall wurden beide Insassen, Woyke sowie der Gemeindevorsteher Poblocki aus Linde, aus dem Wagen geschleudert. Während Woyke mit allgemeinen Körperverletzungen davon kam, wurde Poblocki tödlich verletzt.**

rs **Aus dem Tucheler Kreise,** 19. April. Ein Einbruchsdiebstahl wurde im katholischen Pfarrhause in Zdroje verübt, wobei zum Schaden des Pfarrers Rahmel aus dem Keller Eingemachtes, Obstweine, Obst u. a. im Werte von etwa 100 Złoty gestohlen wurde.

Bei Klonowo und Minikowo hat sich das Wild so stark vermehrt, daß auf den Feldern ganze Rudel Hirsche und Wildschweine zu sehen sind, welche stellenweise die ganze Saat vernichtet haben.

Dem Besitzer Riedel in Byslaw wurden drei Zentner Weizen gestohlen, welche später im Walde, wo der Dieb ihn vergraben hatte, gefunden wurde. Die Nacht darauf wurden R. 20 Hühner aus dem Stalle gestohlen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. April. Ungebetene Gäste statteten dem Landwirt Schenkel in Piwnitz einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei eine größere Anzahl Geflügel mitgehen. — Dem P. Melerowski aus dem hiesigen Abbau wurden von unbekannten Tätern zwei Fahrräder entwendet.

sz **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. April. Auf dem Gute Lauden (Trzcianek) bei Briesen verschafften sich Diebe, nachdem sie eine Mauer durchbrochen hatten, gewaltsam Zutritt zum Speicher und entwendeten 2,70 Zentner Weißklee. Von den Tätern fehlt bis dahin jede Spur.

ik **Czersk,** 19. April. Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete am Sonntag die Deutsche Frauenhilfe für Czersk und Umgegend im Saale des Herrn Jagalski. Von 6 Uhr ab spielte die Kapelle, während die Teilnehmer sich an Kaffee und Kuchen labten. Die Darbietungen wurden eingeleitet durch zwei Posaunensoli „An der Weser“ und „Seemannslos“, gespielt von Herrn Krause. Abwechselnd folgten zwei Singspiele, ein Duett und heitere Vorträge, die sämtlich starken Beifall ernteten. Zum Schluß spielte die Musik zu allgemeinem Tanz auf.

ge **Dransnitz** (Drożdzienica), 20. April. Die gestohlene Pelzdecke zurückerhalten hat der Fleischbeschauer Majewski aus Kensau. Die Decke war ihm, wie wir vor einigen Tagen berichtet hatten, in Pantau vom Wagen gestohlen worden. Eine polizeiliche Haussuchung führte das Diebesgut an das Tageslicht.

Ein größeres Zigeunerlager befindet sich im hiesigen Walde. Durch die bettelnden Frauen und Kinder sind die Bewohner stark belästigt. Ein Besitzer sah sich veranlaßt, seine in der Nähe befindlichen Kartoffelmieten zu leeren, da die Zigeuner es besonders auf diese abgesehen hatten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. April. Der in Neustadt, ul. Sobieskiego, wohnhafte Dentist Mieczysław Marszalek besitzt in Adlershorst eine Villa, in der er eine Filiale seines Neustädter Zahnateliers eingerichtet hatte. Da dem Eigentümer die Kellerräume unpassend waren, hatte er einem Maurer aus Adlershorst den Auftrag gegeben, die Räume zu vergrößern. Als der Maurer einen Teil der verhältnismäßig schwachen Mauer unterhöhlte, um diese dann später zu untermauern, hörte er plötzlich ein Krachen in der Mauer, worauf sich auch gleich Risse zeigten. Kaum hatte er und sein Arbeiter sich in Sicherheit gebracht, als die Wand zusammenstürzte, wobei die Einrichtungen einiger Zimmer und das Zahnatelier unter den Trümmern begraben wurden. Der Maurer wurde auf Veranlassung der Gerichtsbehörden verhaftet.

e **Kokocko,** 19. April. Diebe erbrachen den Schweinestall des Besitzers Gustav Schiemann in Słońc und stahlen ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern.

h **Neumark** (Nowe Miasto), 19. April. Auf dem letzten Viehmarkt zahlte man für alte oder schlechtgenährte Kühe 80—100 Złoty, für bessere Milchkühe 120—180 Złoty, Jungvieh 60—90 Złoty, Fettvieh 27 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Alte abgetriebene Pferde kosteten 70—100 Złoty, Arbeitspferde 120—270 Złoty, bessere Tiere bis 400 Złoty. Auf dem Schweinemarkt notierte man: Fettschweine 42 bis 48 Złoty, Baconschweine 40—42 Złoty pro Zentner Lebendgewicht, Saugferkel 18—25 Złoty das Paar.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. April. In der letzten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hielt Geschäftsführer Engelbrecht zwei interessante Lichtbildervorträge. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

sd **Stargard** (Starogard), 19. April. Einbrecher waren im Stadtinnern in der Nacht zum Sonnabend bei der Arbeit. Sie erbrachen die Tür zum Kolonialwarengeschäft Tański in der Hallerastraße und raubten aus dem Laden die Vorräte an Zigaretten und Tabak, Kaffee, Wurst, Käse, Süßigkeiten und verschiedene Kolonialwaren im Werte von über 500 Złoty. Trotzdem der Ladeninhaber noch rechtzeitig herbeigeeilt war, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 19. April. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit konnten Schuhmachermeister Friedrich Nast und seine Ehefrau Luise geb. Wegner in Runowo begehen. Das Jubelpaar erfreut sich körperlicher und geistiger Frische sowie allgemeiner Beliebtheit. Der Jubilar befindet sich im 77. Lebensjahre und versieht trotz seines Alters den Posten als Kirchendiener, den er bereits 43 Jahre inne hat, mit großer Sorgfalt und Treue. Vor einer zahlreich versammelten Gemeinde vollzog am Sonntag Pastor Meißner-Pempersin in der Kirche zu Runowo während des Hauptgottesdienstes die feierliche Einsegnung des Jubelpaares.

Schlesien hat einen Nationalfeiertag.

In diesen Tagen fand eine Versammlung von Vertretern zahlreicher polnischer Organisationen in Kattowitz statt. Es wurde beschlossen, den 20. Juni d. J., den Tag, an dem sich der Einmarsch polnischer Truppen in Oberschlesien zum 15. Male jährt, als Nationalfeiertag in der Wojewodschaft zu begehen. Den Höhepunkt des Tages soll die feierliche Einweihung des sogenannten „Freiheitshügels“ bei Piekary bilden. Dieser Hügel liegt dicht an der deutsch-polnischen Grenze. Er wurde aus Erde aufgeschüttet, die aus allen Teilen Polens zusammengetragen wurde, darunter befindet sich auch Erde aus Deutsch-Oberschlesien, vor allem von dem während des Aufstandes viel umkämpften Annaberg.

Die Ausschüsse, die die Ausgestaltung des Tages vorbereiten, haben ein Ersuchen an den Ministerpräsidenten, General Składkowski, gerichtet, die Schirmherrschaft über die Feierlichkeiten zu übernehmen.

Unstimmigkeiten auch in der Nationalen Arbeiterpartei Polens.

In den politischen Kreisen Warschaus verlautet, daß es innerhalb der Nationalen Arbeiterpartei zu einem ähnlichen Bruch kommen werde, wie in Moraszewskis 333-Gewerkschaften. Danach sollen verschiedene Vertreter der Partei aus den Wojewodschaften Schlesien und Pommerellen die Absicht geäußert haben, dem Lager der Nationalen Einigung beizutreten. Die Nationale Arbeiterpartei stand bisher im Gegensatz zur Regierung und hat sich politisch an die inzwischen zu völliger Bedeutungslosigkeit gelangte Christlich-Demokratische Partei Korfantys angelehnt. Unzweifelhaft sind starke politische Gegenströmungen innerhalb dieser Partei vorhanden, was wohl am besten das Rundschreiben der Parteileitung über die Beteiligung der Mitglieder an den Generalversammlungen der Orts- und Kreisgruppen der Partei bekundet. Nach diesem Rundschreiben dürfen nur solche Mitglieder an den Versammlungen teilnehmen, die die Mitgliedskarte für das Jahr 1937 besitzen. Allen „Unzuverlässigen“ und mit der Partei unzufriedenen Parteimitgliedern wird also einfach die Mitgliedskarte nicht ausgehändigt und die Opposition gegen die Parteiführung ist damit beseitigt.

*

Zusammenschluß der polnischen Aufständischen.

Unter zahlreicher Beteiligung der Delegierten aus Großpolen, Pommerellen, Oberschlesien und aus den Ostgebieten fanden in Posen zweitägige Beratungen des Verbandes der Veteranen der nationalen Aufstände von 1914 bis 1920 statt. Die Beratungen, die auch der Primas von Polen, Kardinal Hlond, mit seiner Anwesenheit beehrte, drehten sich, wie die polnische Presse berichtet, um eine Änderung des Statuts und eine Vereinigung mit den verwandten Verbänden. In geheimer Abstimmung wurde mit einer Mehrheit von 145 gegen 86 Stimmen der pommerellischen Gruppe beschlossen, den Namen „Verband der Veteranen“ in „Verband der großpolnischen Aufständischen“ zu ändern. Zum Zusammenschluß der verwandten Berufe wurden die einleitenden Schritte getan.

Austausch von Gefangenen zwischen Polen und Litauen?

Der in Kowno weilende Direktor des Internationalen Roten Kreuzes in der Schweiz unternahm in Begleitung des litauischen Gefängnisinspektors Garbalauskas eine Besichtigung des Kownoer Gefängnisses, um sich mit den Zuständen in litauischen Gefängnissen bekanntzumachen. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes hat ferner die Absicht, einen Gefangenen-Austausch zwischen Litauen und Polen zu vermitteln, wie er zwischen Litauen und Polen früher bereits stattgefunden hat.

Sogar Rabbiner wollen streiken.

In Warschau steht, wie die polnische Presse berichtet, ein Streik der Rabbiner bevor. Auf Grund der Verordnung des Kultusministeriums, die am 15. d. M. in Kraft getreten ist, haben die jüdischen Kultusgemeinden ständige Kontrakte mit Rabbinern abzuschließen, wobei die Höhe der Gehälter nach den bisherigen Normen zu erhalten wäre. Im Zusammenhang damit wurden alle angestellten Rabbiner von der Gemeinde aufgefordert, die Verträge zu unterschreiben. Es stellt sich heraus, daß man den Rabbinern ein Monatsgehalt von 800 Złoty zahlen wolle, was ihnen jedoch zu wenig dünkt, da sie bis jetzt 1000 Złoty bezogen haben. Mit diesem Konflikt beschäftigen sich gegenwärtig die Aufsichtsbehörden.

Eine Million Tuberkulose-Kranke in Polen.

Ganz Polen steht gegenwärtig im Zeichen der sogenannten „Anti-Tuberkulose-Tage“, in denen die Bevölkerung durch Aufklärung zum Kampf mit dem Tuberkel-Bazillus, diesem gefährlichen Feind der Menschheit mobil gemacht werden soll. In der Propaganda-Aktion für diese Veranstaltung wird darauf hingewiesen, daß sich im Lande gegenwärtig 800 000 Tuberkulose-Kranke befinden und daß 200 000 von ihnen die Gesundheit ihrer Umgebung gefährden. Nach offiziellen Angaben sterben in Polen auf 10 000 Einwohner 20 Personen an der Schwindsucht, während in den westlichen Ländern, wo der Kampf gegen die Schwindsucht unter Mitarbeit der ganzen Bevölkerung geführt wird, die Zahl der Todesfälle bedeutend geringer ist. Sie beträgt in Deutschland 14, in England 8, in Belgien 7 Personen auf 10 000.

Beschlagnahme eines jüdischen Romans.

Die jüdische Zeitung „Nasz Przegląd“ hat vor längerer Zeit einmal den Roman „Bracia Askenazy“ des jüdischen Schriftstellers J. J. Singer in polnischer Übersetzung veröffentlicht und war seinerzeit zwei Mal beschlagnahmt worden, weil die Erzählung Beleidigungen des polnischen Heeres enthielt. Nun stellt es sich heraus, daß die Übersetzung sehr „ungenau“ ist und der jüdische Urtext eine ganze Reihe von Verunglimpfungen des polnischen Heeres enthält. Jetzt erst wurde das Buch beschlagnahmt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Schmierwerk auch ins Englische übersetzt wurde und in mehreren tausend Exemplaren sowohl in England, als auch in den Vereinigten Staaten Abnehmer fand. Polens diplomatische Vertretungen werden voraussichtlich die Einziehung der noch in den englischen und amerikanischen Buchhandlungen vorhandenen Restbestände bei den zuständigen Regierungen beantragen. Singer sollte verhaftet werden. Doch hat er sich **rechtzeitig nach Amerika „zurückgezogen“.**

Neuland-Gewinnung für 40 neue Bauern in Danzig.

Im Rahmen seiner Etatsrede machte Finanzsenator Dr. Hoppenrath folgende über Danzigs Grenzen hinaus interessierende Mitteilungen:

Unser Bauernstand ist durch die nunmehr endgültig durchgeführte Entschuldung saniert. Die Schwimmschulden sowie die sonst von der Staatlichen Treuhandgesellschaft übernommenen Verpflichtungen können jetzt und in Zukunft gezahlt werden. Die Siedlungen und Meliorationsarbeiten wurden fortgesetzt. Demnächst wird mit dem Projekt der Melioration der Jungferschen Lake, das größte Vorhaben dieser Art seit der Gründung des Freistaates, in Angriff genommen werden.

Es wird dadurch

Neuland in Größe von etwa 1000 Hektar gewonnen

und gleichzeitig für ein Gebiet von 22 000 Hektar eine einheitliche Bewässerung geschaffen werden. Viele Hunderte Danziger Familienväter erhalten für die Dauer von vier Jahren durch diese Meliorationen Arbeit und Brot und später werden über 40 neue Bauerngeschlechter auf den dem Wasser abgewonnenen Flächen angesiedelt werden.

Daneben werden noch eine Anzahl von kleineren Meliorationen durchgeführt werden.

Die Pflege und Verbesserung der Danziger Forsten,

eines sehr wertvollen Teiles unseres Volksvermögens, konnte durch Bereitstellung von rund 500 000 Gulden, durch die wiederum zahlreiche Arbeiter in Lohn und Brot kamen, gefördert werden. Die Siedlung von Landarbeitern und die Schaffung neuer Bauernstellen konnte planmäßig weitergetrieben werden. Es war möglich, die Ausfuhr wertvoller Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Fischerei zu steigern und unsere gesamte Ölfruchternte zur

Erzeugung heimischer Fette

restlos zu verwerten. Den notleidenden Fischern konnte geholfen werden.

Durch Abschluß geeigneter Verträge konnte die

Ernährung unserer Danziger Bevölkerung

auch trotz der schlechten Ernte des letzten Jahres sichergestellt werden. Bei allen Waren, die restlos aus der Danziger Landwirtschaft kommen und gleichzeitig marktreguliert sind, wurden die Preise nicht erhöht. So sind Zucker, Milch und Milcherzeugnisse, Rindfleisch und andere Waren seit langer Zeit im Preise unverändert geblieben und werden sich auch in Zukunft nicht ändern. Schwierigkeiten haben uns nur die Erzeugnisse bereitet. die bei der allgemeinen Preissteigerung auf dem Weltmarkt zusätzlich

aus Polen zu erheblich höheren Preisen

als in früheren Jahren hereingenommen werden mußten. Während Schweinefleisch bisher noch ohne Zuschüsse im Preise gehalten werden konnte, mußten bei Roggenmehl zur Erhaltung des Brotpreises und bei Kartoffeln Zuschüsse bereitgestellt werden. Auf diese Weise konnte aber auch bei diesen lebensnotwendigsten Waren die Preiserhöhung verhindert werden. Dabei sollte die Danziger Bevölkerung niemals vergessen, daß sie bezüglich der Lebensmittel alle ihre Wünsche befriedigen kann und keinerlei Beschränkungen im Einkauf unterworfen ist. Ein Vergleich zu den Lebensmittelpreisen unserer Nachbarländer beweist darüber hinaus, daß sie in Danzig fast bei allen Erzeugnissen niedriger sind als in den benachbarten **Ländern.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Willi P. in R. Wenn Sie auch vom Dorf weit ab wohnen, so gehört Ihr Anwesen doch zu diesem Dorf, und wenn die Hundesteuer in dem Dorf besteht, so sind auch Sie zur Zahlung derselben verpflichtet. Und zwar haben Sie diese Steuer nach den Normen zu zahlen, die für das ganze Dorf gelten. Wieviel Sie zu zahlen haben, wissen wir nicht, da uns die Höhe der Steuer in Ihrem Ort nicht bekannt ist.

A. B. Das Vergehen fällt unter die Amnestie vom 2. Januar 1936, da die Grundlage für die Bemessung der Strafe 200 Złoty nicht übersteigt. (Art. 2, Abs. (2) 1b des Amnestiegesetzes.)

H. S. 1. Daß Ihr Grundstück nach Ihrem Tode an den Staat fällt, wenn Sie es nicht jetzt an eines Ihrer Kinder übertragen, ist ein phantastischer und ganz unwirklicher Gedanke. Das Erbrecht Ihrer Kinder kann Ihnen niemand nehmen. 2. Samotschin (Szamocin) fällt wie der ganze Kreis Chodzież, zu dem es gehört, in die Grenzzone.

Juwelier W. in B. 1. In beiden Fällen bedeutet der fragliche Satz genau dasselbe; der Unterschied besteht nur rein äußerlich infolge der unterschiedlichen Satzkonstruktion. In dem ersteren Falle verpflichtete sich der Käufer „an die Besitznachfolger“ etwas zu zahlen, im zweiten Fall übernahm er die Verpflichtung „den Besitznachfolgern“ etwas zu zahlen. In beiden Fällen ist von einer Mehrheit von Besitznachfolgern die Rede und nicht von einem einzelnen. 2. Für derartige Renten ist im Aufwertungsgesetz ein Prozentsatz der Aufwertung nicht vorgeschrieben. Maßgebend sind bei der Aufwertung dieser privaten Rente die Wert-Veränderungen, die das belastete Grundstück im Laufe der Zeit erfahren hat.

„Abonnent“. Die Schuld ist eine landwirtschaftliche und fällt unter das Entschuldungsgesetz. Wenn Sie die Sache so weiter laufen lassen, wie sie läuft, dann können Sie schließlich die ganze Schuld in den Schornstein schreiben. Praktisch und das beste ist es u. E., daß Sie sich an das Kreisschiedsamt wenden und um die Regelung der ganzen Schuldfrage bitten. Dadurch wird erreicht, daß die Rückzahlung der Schuld auf Raten verteilt wird, der Zinsfuß auf 4½ oder gar auf 3 Prozent herabgesetzt wird, daß der Schuldner die Zinsen vom 1. Dezember 1934 an zahlen muß, und endlich, daß die ganze Schuld fällig wird, wenn der Schuldner mit zwei Raten im Rückstand bleibt. Die Ratenzahlungen beginnen erst nach Ablauf des Moratoriums, das bis 1. Oktober 1938 läuft. Sie wissen dann doch, woran sie sind. Allerdings müssen Sie, wenn Sie sich an das Schiedsamt wenden, die Kosten bezahlen.

B. Z. Sie können den Mieter nicht zwingen, Ihnen mehr als die Friedensmiete zu zahlen. Von der Friedensmiete kann sich der Mieter noch 10 Prozent abziehen.

Koronowo. Sie müssen die verlangten 12 Złoty bezahlen, dann müssen Sie einen Monat vorher kündigen, wenn Sie ausziehen wollen. Das gilt auch, wenn Sie keinen formellen Mietsvertrag geschlossen haben.

Paula B. in Rz. Uns ist eine solche Organisation nicht bekannt. Der dort angegebene Name ist nicht gerade selten.

Josef W. in K. Der Mieter kann sich nur von der vom Gericht festgesetzten Jahresmiete (durch die die Grundmiete — Miete vom Juni 1914 — abgeändert wurde) die 10 Prozent abziehen. Das bedeutet, daß er auf keinen Fall weniger als 43 Złoty Miete zahlen — darf. Das Gericht kann von dem seinerzeit gefällten Urteil nicht abgehen, weil es an die neue Grundmiete von 639,60 Złoty gebunden ist.

„Schonung“. 1. Wenn Sie das Ihnen gehörige Unland nutzbar machen, haben Sie allein zu bestimmen. Wenn Sie es einschonen wollen, brauchen Sie die Anerkennung des Starosten resp. Stadtpräsidenten, daß das Land zur Aufforstung geeignet ist. 2. Das Material dazu können Sie sich selbst beschaffen. 3. Die Verwendung des von Ihnen besorgten Samens kann Ihnen nicht verboten werden. 4. Zur Kontrolle der Einschonung sind die Fachorgane des Starosten resp. Stadtpräsidenten berechtigt, zumal dort, wo die Einschonung zum Teil bereits erfolgt ist, da dadurch das Grundstück bereits Waldboden geworden ist. Aber das Einsäen können Sie vornehmen ohne auf die Aufsicht zu warten. 5. Der Staat hat nur ein Kontrollrecht über die Privatwälder, irgend welche Eigentumsansprüche auf das eingeschonte Land hat er nicht. 6. Wenn Sie die Anerkennung des Starosten darüber haben, daß das Land sich zur Einschonung eignet, dann können Sie ohne weiteres die Einschonung vornehmen. Strafbar machen Sie sich dadurch nicht. Die aufgeforsteten Strecken sind 30 Jahre von der staatlichen Grundsteuer und den Kommunalzuschlägen dazu befreit.

Der orthodoxe Bischof Seraphim

ist ein Deutscher aus Leipzig.

„Das neue Deutschland ist der einzige Staat ohne geschlossene russische Minderheiten, der der Russisch-Orthodoxen Kirche die Gleichberechtigung mit den anderen Kirchen verliehen hat. Am 14. März 1936 hat das Reich das am 23. Oktober 1935 von der für die Auslandkirche zuständigen Synode in Karlowitz ausgearbeitete Statut genehmigt, wonach der Russisch-Orthodoxen Kirche die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Korporation zuerkannt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Russisch-Orthodoxe Kirche sich aufs strengste jeder politischen Betätigung enthält und sich ausschließlich ihren religösen Aufgaben widmet.“ So kennzeichnet Bischof Seraphim die Stellung des neuen Deutschland zur Russisch-Orthodoxen Kirche. Der Klang seiner Worte aber verrät untrüglich die Heimat dieses Mannes, den ein wechselvolles Schicksal von einer Vaterstadt Leipzig nach langen Irrfahrten nach Wien verschlug.

So beginnt der Wiener Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ seinen Bericht, den wir nachstehend wiedergeben:

Im Schatten der Schwarzspanierkirche.

Es war nicht ganz einfach, den Weg zu diesem Einsiedler in seiner dürftigen Behausung im Schatten der alten Schwarzspanierkirche zu finden. Bei meinem ersten Besuch blieb trotz eifrigen Läutens die Tür ungeöffnet. Eine Frau von einem benachbarten Obststand klärt mich dahin auf, daß Bischof Seraphim augenblicklich die großen, strengen, vorösterlichen Fasten halte und während dieser Zeit mit niemand sprechen und daher niemand empfangen dürfe. Heute hat mich eine russische Bedienerin am hellen Vormittag mit Hilfe einer Taschenlampe durch finstere Gänge und über eine steile Wendeltreppe emporgelotst, bis ich schließlich in enger Klause diesem seltsamen Mann gegenübersaß.

An den Wänden ringsum hängen Käfige mit Kanarienvögeln, und ihr Gezwitscher ist bei den wärmenden Frühlingsstrahlen der Sonne so lebhaft, daß es uns ähnlich ergeht, wie Demosthenes bei seinen Redeübungen im Tosen der Meeresbrandung: wir müssen uns anstrengen, die Vogelstimmen zu übertönen. Der riesenhafte Mensch füllt, als er ins Zimmer tritt, fast die ganze Tür aus. Ein wallender Bart deckt die Brust und das seit dem Eintritt ins Kloster nicht mehr geschnittene, stark gelockte Haupthaar fällt über Nacken und Rücken in üppiger Fülle bis zu den Lenden hernieder. So verlangt es die russische Klosterregel. Noch länger aber ist der schwarze Schleier, der an der Kopfdeckung befestigt ist, die die Form eines randlosen Halbzylinders hat.

In Leipzig geboren.

Um die Person dieses merkwürdigen Mannes hat sich in Wien, genährt durch leichtfertige Veröffentlichungen von Sensationsblättern, bereits ein ganzer Kranz von Legenden gewunden, die mit den Tatsachen recht wenig zu tun haben. „Es ist richtig“, so erzählt Bischof Seraphim, „daß ich im Jahre 1883 in Leipzig als Sohn eines Gerichtsbeamten geboren wurde, daß ich dort und im Vogtlande aufwuchs, daß ich in Dresden das Gymnasium besuchte und daß ich bei der Dresdener Filiale der Deutschen Bank einige Jahre als Beamter tätig war. Mein Vater lebt in Torgau in Pension und ist heute 84 Jahre alt. Er ist sein Leben lang ein streng gläubiger Protestant geblieben. Von Hause aus heiße ich Albert Lade. Mit dem Übertritt ins russische Mönchtum verlor ich meinen Familiennamen und erhielt den Namen Seraphim.“

Mich interessiert naturgemäß in erster Linie die Frage, wie ein junger Mensch, der in Leipzig im evangelischen Glauben erzogen wurde, in eine innere Beziehung zur Russisch-Oorthodoxen Kirche kam, die sehr rasch zum Übertritt in diese Kirche und zur Übersiedlung nach Rußland führte. Der junge Albert Lade fühlte sich, wie aus den langsam überlegenden, zurückhaltenden Schilderungen des Bischofs hervorgeht, stark zur Mystik hingezogen, kam auf Urlaubsreisen in streng katholische Gegenden und wurde bald mit den Büchern und dann mit der Person des Propstes Maltzew, der in der Russisch-Orthodoxen Kirche der Russischen Botschaft in Berlin predigte, bekannt. Nach einer Zeit des Zweifels und des schweren Ringens trat Albert Lade im Jahre 1904, mit 21 Jahren, vom Luthertum zur Orthodoxie über, besuchte eifrig die Gottesdienste in der Dresdener Gesandtschaft und zog 1905, als er nach dem Tod der Mutter ein kleines Erbteil angetreten hatte, ganz nach Rußland. In Petersburg besuchte er das Theologische Seminar, in Moskau die Geistliche Akademie, und nach Abschluß der Studien und vollzogener Weihe wurde er Weltpriester am Dom zu Nowograd-Wolynsk in Wolhynien. Damals heiratete er, wurde dann Lehrer am Priesterseminar Charkow in der Ukraine, war während des Weltkrieges vorübergehend verbannt, und mußte schließlich, als General Denikin geschlagen war, mit dessen Weißer Armee aus der Ukraine in den Kaukasus flüchten. Infolge der gewaltigen Entbehrungen und Strapazen während der Kämpfe mit den Bolschewisten starben seine Frau und seine Kinder an Typhus. Nach Abschluß der Kämpfe ist Bischof Seraphim, der bis zum heutigen Tag seine deutsche Staatsangehörigkeit behalten hat, nach Charkow zurückgekehrt.

Unter der Knute des Bolschewismus.

Im Jahre 1929, als der Kampf gegen die Kirche und die Priester immer blutigere Formen annahm, trat Bischof Seraphim zum Mönchstum über. Er gehörte zu den „gelehrten Mönchen“ der Bischofskathedrale und war Mitglied der ukrainischen Synode, die sich von Moskau loslöste. Bereits 1924 war in Charkow die Weihe zum Bischof erfolgt. 1928 wurde die ukrainische Synode verboten und die Kirche immer stärkeren Verfolgungen ausgesetzt. Immer mehr Priester und Mönche wurden durch die bolschewistische Blutherrschaft hingerichtet oder nach Sibirien verschleppt. Bei Bischof Seraphim selbst fanden Haussuchungen statt, und auch er saß längere Zeit im Gefängnis. Im Jahre 1930 entschloß er sich nach langem Überlegen, Rußland zu verlassen. Nach kürzerem Aufenthalt in Warschau und in Konstantinopel hielt er sich fünf Monate in Berlin und in Dresden auf. In dieser Zeit hielt er in Deutschland antikommunistische Aufklärungsvorträge auf Grund seiner eigenen bitteren Erfahrungen und Erlebnisse, darunter einen Vortrag im Berliner Sportpalast. Am 1. März 1931 wurde er von der russischen Auslandkirche nach Wien geschickt, von wo aus er die österreichischen, die Budapester und die beßarabischen Gemeinden zu betreuen hat.

Die Anhänger der russischen Orthodoxie haben in Wien zwei Kirchen und in Pöchlarn eine Kapelle. Außerdem sind 2000 Anhänger über das ganze Land zerstreut. Hier handelt es sich ganz überwiegend um Frauen, die österreichische Gefangene in Rußland geheiratet haben, die aber fast durchweg zum Glauben ihrer Männer übertraten und die Kinder in diesem Glauben erziehen lassen. Die Kinder lernen kein Russisch mehr und die Frauen verlernen es allmählich. Die Lage der beiden Wiener Gemeinden ist äußerst schwierig. Die eine hielt bisher ihren Gottesdienst in der Schwarzspanierkirche, die andere in dem stillgelegten Nordwestbahnhof ab, in dessen Halle ein Zwiebeltürmchen über dem Altar aufgehängt wurde. Die Schwarzspanierkirche war bis zur Revolution von 1918 die Wiener evangelische Garnisonkirche und soll es jetzt nach Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht erneut werden. Im Mai wird man darum in einen kleinen Saal in der Bankgasse übersiedeln.

Die Lage der Russisch-Orthodoxen-Kirche im Deutschen Reich ist unvergleichlich besser als in Österreich, wo diese Kirche nicht anerkannt, sondern als Sekte behandelt wird. Bis jetzt kämpfte Bischof Seraphim vergeblich um die Gleichberechtigung, die die Russisch-Orthodoxe Kirche seit dem 14. März 1936 in Deutschland besitzt. Während die herrliche, prunkvolle Kirche neben der Russischen Gesandtschaft in Wien, die der Zar bauen ließ und als persönliches Eigentum der Gemeinde zur Verfügung stellte, unbenutzt und unzugänglich bleibt, da sie dem Russischen Staat übergeben wurde, stehen den in Deutschland lebenden rund 25 000 Anhängern der Russisch-Orthodoxen Kirche 20 Gotteshäuser zur Verfügung.

Prinz Nikolaus

tritt falschen Gerüchten entgegen.

Der rumänische Exprinz Nikolaus, der lieber die Frau seines Herzens wählte, statt die Rechte und Vorrechte der herrschenden Familie zu genießen, wird sich demnächst im Ausland niederlassen. Vorläufig hält er sich noch mit seiner schönen blonden Gattin Johanna Dumitrescu im Schloß von Cotroceni auf, wo seine Mutter, die Königinwitwe Maria wohnt. Die beiden Hofhaltungen sind von einander vollkommen getrennt, der riesige Park aber wird gemeinsam benutzt. Prinz Nikolaus bleibt noch einige Tage oder Wochen als Gast der Königinmutter im Schloß. Seinen augenblicklichen Plänen nach will er in Paris eine große Garage und Auto-Reparaturanstalt aufmachen, um durch seine Kenntnisse in der Autotechnik sein Brot zu verdienen. Nach seiner rumänischen Besitzung, die neben der Gemeinde Brosteni liegt, hat er den Namen Brosteanu angenommen und will nun ein bürgerliches Leben führen.

Wie die Havas-Agentur meldet, hat Prinz Nikolaus am 17. April ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, um den Gerüchten, die in den letzten Tagen im Ausland über seine Verbindung mit gewissen politischen Gruppierungen verbreitet waren, entgegenzutreten. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

> **„Nachdem ich erfahren habe, daß Gerüchte meine Person mit gewissen politischen Gruppierungen, sowie mit anderen Manifestationen und meiner Tätigkeit in Verbindung bringen, die bei einer längeren Dauer schädlich sein könnten, erkläre ich, daß ich weder einen mittelbaren noch unmittelbaren persönlichen Kontakt mit irgend einer politischen Gruppierung habe. Ich möchte gegen diese Gerüchte protestieren und bitte, geeignete Maßnahmen zu treffen, um ihnen ein Ziel zu setzen.“**

Nach Meldungen aus Bukarest hat Exprinz Nikolaus bereits seine ganze Dienerschaft entlassen; daraus wird der Schluß gezogen, daß er Rumänien verlassen und sich ins Ausland begeben wird. Die Mitglieder der Eisernen Garde haben in Bukarest ein Flugblatt verbreitet, in dem der ehemalige Prinz in Schutz genommen und gegen seinen Ausschluß aus der königlichen Familie protestiert wird. Die rumänischen offiziellen Stellen betonen noch einmal, daß die Rumänische Regierung sogar vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurückschrecken werde, falls die Eiserne Garde versuchen wollte, die Ruhe im Staat zu stören.

Uebungsfahrten mit Aufruhrwagen.

Die Pariser Polizei macht seit einigen Tagen Übungsfahrten mit vier Aufruhrwagen. Sie gleichen äußerlich einem starken Panzerwagen der Armee. Ihre „Maschinengewehre“ verschießen jedoch Zelluloidkugeln und ihre „Flammenwerfer“ speien Sand. Es sollen auch Einrichtungen zum Abblasen von Tränengas vorhanden sein.

Diese Wagen, die zur Zerstreuung von Menschenansammlungen dienen sollen, sind, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, nach den blutigen Unruhen des Februar 1934 in Auftrag gegeben worden. Sie wurden in der Umgebung von Paris verschiedentlich ausgeprobt, dann jedoch in Garagen untergestellt und vergessen. Nach den blutigen Zwischenfällen von Clichy hat man sich ihrer wieder entsonnen und erneut Probefahrten mit ihnen veranstaltet, um sich darüber zu vergewissern, ob die Beschaffung weiterer Wagen dieses Typs empfehlenswert sei. Im Laufe der vergangenen Woche sind sie dann schon in St. Denis eingesetzt worden, wo Diriot unter dem Schutz von 3000 Mann Polizei sprach. Die Anhänger der Kommunistischen Partei schienen jedoch keine Lust zu spüren, nähere Bekanntschaft mit ihnen zu machen.

Die dunkelgrün gestrichenen Ungetüme haben die Größe eines Autobusses. Sie haben vorn und hinten einen Führerstand, um sich ohne Kurve nach allen Richtungen frei bewegen zu können und sind stark gepanzert. Die Führer haben ein Spiegelrohr vor sich, mit dem sie die Vorgänge auf der Straße verfolgen können. Der „Schütze“ hat seinen Sitz in einem Aufbau, der sich in der Mitte des Wagens befindet. Er hat zwei Rohre von 6 Zentimeter Durchmesser und 60 Zentimeter Länge vor sich, aus denen er Zelluloidkugeln mit solcher Stärke schleudern kann, daß ihr Aufschlag sehr schmerzhaft wirkt. Diese Schleudermaschinen werden von elektrischen Akkumulatoren betrieben, die im Bedarfsfalle auch für die Bewegung des Wagens verwendet werden können, wenn der Benzinmotor ausfallen sollte. In einem Behälter ist ferner eine größere Menge Sand untergebracht, die durch ein Turbinengebläse hinausgeschleudert werden kann. Es soll möglich sein, in Verbindung mit dem Sand auch Rauch und Tränengas abzublasen.

Die normale Marschgeschwindigkeit des Wagens ist die eines Fußgängerns, seine Höchstgeschwindigkeit übersteigt 25 Kilometer. Die Herstellung der Wagen hat eine Million Frank gekostet. Es verlautet, daß die Versuche sich als sehr befriedigend erwiesen haben und weitere Wagen in Auftrag gegeben werden sollen, sobald der Einbau einiger technischer Verbesserungen entschieden worden ist.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Mai gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis . 3 89 zł.

Zwei Generalproben

für die Königskrönung.

In London wurde am Freitag bekanntgegeben, daß vor der Krönung des englischen Königspaares am 12. Mai zwei Generalproben der Feierlichkeit in der Westminster-Abtei stattfinden werden. Im ganzen sind sechs Proben vorgesehen, aber am 7. und 10. Mai werden in der Abtei Generalproben stattfinden, bei denen die Peers und Peeresses versammelt sein werden. Es wird alles genau so sein, wie am 12. Mai, mit der einzigen Ausnahme, daß bei den Proben das Königspaar fehlt und ihre Rollen von Doubles übernommen werden. Wer dabei den König darstellt, steht noch nicht fest. Als Vertreterin der Königin ist die Schwester des Oberzeremonienmeisters, des Herzogs von Norfolk, die einunddreißigjährige Lady Mary Rachel Fitzalan Howard gewählt worden. Die Generalproben werden um 11 Uhr vormittags stattfinden, zu der genauen Stunde, für die die wirkliche Krönung angesetzt ist. Die Doubles werden nicht nur auf dem Thron sitzen, sie werden sogar aus einer imitierten Ampulle gesalbt werden. Die Proben finden jedoch nicht in der vorgeschriebenen Kleidung statt, aber die adligen Damen und Herren sind aufgefordert worden, ihre Kronen mitzubringen, damit sie üben, in welchem Augenblick sie sie aufzusetzen haben.

Am Sonntag erlebten die Londoner einen Vorgeschmack für die Krönungsfeier. Es fand in aller Frühe eine Probeprozession zu und von der Westminster-Abtei statt. In der Prozession fuhr die berühmte goldene Staatskutsche, in der der König und die Königin am Krönungstag sitzen werden. Sie wurde von den acht Windsor-Schimmeln gezogen, die auch am Krönungstag das Gespann bilden werden. Bereits um 3 Uhr in der Nacht begannen vor der Westminster-Abtei sich Leute zu versammeln, und als um 6,30 Uhr die goldene Kutsche in den Hof hinter der Abtei rollte, standen die Menschen 10 bis 12 Reihen tief auf dem Bürgersteig an beiden Seiten der Straße. Viele von ihnen waren die ganze Nacht über im Londoner Westend geblieben und die Beamten der Polizei und des Hofes waren überrascht, als sie auch auf dem Trafalgar Square eine riesige Menschenmenge antrafen, die die Probeprozession sehen wollten.

In dem Zug, der sich durch die Straßen bewegte, sah man außer der goldenen Staatskutsche Landauer, die die Wagen der höchsten englischen Beamten, des Premierministers und der vornehmsten Gäste darstellten. An dem Zug nahm ferner eine Eskorte der königlichen Haushalts-Kavallerie teil. Auch die Kutsche der Königin Mary war in dem Zug zu sehen. Die Truppen trugen jedoch alle Khakianzüge und nicht die Paradeuniform, die sie am Krönungstag tragen werden. Der Vorbeimarsch der gesamten Prozession, an der mehrere Kapellen und zahlreiche Truppenteile teilnahmen, dauerte 25 Minuten. Sie stellten nur das Skelett der wirklichen Prozession dar, deren Vorbeimarsch natürlich viel länger dauer wird.

In dem ersten Teil des Probemarsches spielten die Kapellen nicht, um die Schläfer und die frühen Kirchgänger nicht zu stören. Erst um 7 Uhr ertönte Marschmusik in den Straßen.

Drei polnische Ballons

beim Gordon-Bennet-Flg.

Für den diesjährigen Gordon-Bennet-Freiballonwettbewerb hat Polen drei Ballons gemeldet, und zwar „Lopp“, „Warszawa“ und „Polonia“. Zur Besatzung gehören u. a. die bekannten polnischen Piloten Kapitän Burzyński und Kapitän Janusz.

Der Wettbewerb wird diesmal von dem vorjährigen Sieger, Belgien, organisiert. Der Start findet am 20. Juni in Brüssel statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die verarbeitende Petroleumindustrie Polens im Jahre 1936.

Dr. Cr. Auf Grund der vom Statistischen Amt der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen läßt sich eine Bilanz für die weiterverarbeitende Petroleumindustrie für das Jahr 1936 aufstellen, die bei dem Vergleich mit den früheren Jahren gewisse Rückschlüsse für die weitere Gestaltung der Raffinerieindustrie gestattet. Die Entwicklung der einzelnen Zweige der Petroleumraffinerieindustrie ließ für das abgelaufene Jahr eine geringe Aufholung der Konjunktur erkennen, obwohl von einer völligen Gesundung der Raffinerieindustrie vorerst noch keine Rede sein kann. Der Export ging zurück, die Produktion paßte sich der Nachfrage an, und reduzierte die Herstellung der Raffinerieerzeugnisse, was eine weitere Steigerung der Generalunkosten pro Einheit der hergestellten Produkte und eine weitere Verschlechterung der Rentabilität dieses Wirtschaftszweiges nach sich zog.

Über die Einzelentwicklung der Petroleum verarbeitenden Industrie läßt sich folgendes sagen:

Die Produktion.

Die Erstellung von Raffinerieerzeugnissen wird durch die nachfolgende statistische Übersicht klargelegt (in Tonnen):

	1935	1936
Benzin	85 529	87 930
Petroleum	147 343	145 509
Treib- und Heizöle	96 752	89 030
Schmieröle	71 912	62 136
Paraffin	25 113	25 049
Asphalt	19 238	22 995
Koks	5 474	5 175
Vaseline	3 316	4 423
Halbprodukte	13 969	7 505
	468 646	449 752

Im Vergleich zu 1935 wuchs 1936 die Erstellung von Benzin, Asphalt und Vaseline, während die Erzeugung aller übrigen Produkte stark zusammenschrumpfte. Die Aufholung der Benzinproduktion ist auf die gesteigerte Nachfrage der Kraftverkehrsmittel zurückzuführen. Wie aus der folgenden kleinen Tabelle ersichtlich, läßt sich ein wenn auch geringes Anwachsen der motorischen Beförderungsmittel in Polen beobachten.

Zahl der registrierten Kraftverkehrsmittel (Autos, Motorräder usw.)

1. Januar 1936	34 129
1. Juli 1936	36 543
1. Januar 1937	37 468

Die Preisgestaltung.

Im Laufe des Jahres 1935 sanken die Binnenpreise fast aller Petroleumprodukte mit Ausnahme der Preise für Vaseline, die eine Aufholung von 32 Groschen pro 100 Kilogramm zu verzeichnen hatten. Die Preise für Petroleum schrumpften in den letzten 2 Jahren um 28,4 Prozent zusammen. Im Jahre 1936 stiegen dagegen manche Preise gegenüber 1935 nicht unwesentlich an. Die durchschnittlichen Engrospreise gestalteten sich 1935 und 1936 wie folgt (loco Drohobycz pro 100 Kilogramm in Zloty):

	Januar 1935	Dezember 1935	Januar 1936	Dezember 1936
Gasolin	41.35	40.80	40.91	36.72
Benzin	43.21	42.30	42.21	37.82
Petroleum	24.05	22.41	21.63	21.71
Treib- und Heizöle	18.99	18.57	18.75	18.97
Leichte Schmieröle	18.99	18.57	18.75	18.75
Schwere Schmieröle	39.67	39.08	38.08	43.39
Paraffin	89.37	88.82	88.82	88.14
Vaseline	58.27	58.59	58.59	59.83

Der Binnenverbrauch.

Der Konsum im Inland wird durch die nachstehende Übersicht veranschaulicht (in Tonnen):

	1934	1935	1936
Benzin	61 462	61 788	61 159
Petroleum	116 444	122 521	128 107
Treib- und Heizöle	54 813	54 887	58 257
Schmieröle	39 920	40 463	41 752
Paraffin	7 577	8 278	9 514
Kerzen	—	2	—
Asphalt	15 400	16 713	17 619
Koks	2 705	3 983	4 205
Vaseline	2 702	3 305	4 296
Halbprodukte und andere	18 524	13 278	13 700
zusammen:	319 549	325 216	341 609

Wie aus der Tabelle zu ersehen, wuchs der Verbrauch fast aller Raffinerieerzeugnisse 1936 gegenüber 1935 stark an. Im Vergleich mit 1935 wuchs der Verbrauch von Benzin um 4 Prozent, von Petroleum um 5 Prozent, von Treib- und Schmierölen um 6 Prozent, von Paraffin um 15 Prozent usw. Der mengenmäßige Verbrauch des Jahres 1936 überstieg zum ersten Mal die Ziffern des Jahre 1933 (332 847 Tonnen). Der wertmäßige Verbrauch weist im Gegensatz zu 1935 eine abwärtsgleitende Tendenz auf. Infolge der schlechten Preise war die Rentabilität ziemlich gering. Nach wie vor läßt der Verbrauch von Benzin viel zu wünschen übrig. Die Hauptursache liegt in der geringen Entwicklung der Motorisierung des Landes. Besonders klar tritt die geringe Motorisierung hervor, wenn man Polen mit anderen Ländern vergleicht. Auf ein Auto kommen in den Vereinigten Staaten 5, in Frankreich 22, in Deutschland 73, in der Tschechoslowakei 134, in Österreich 171 und in Polen 1275 Einwohner. Der geringe Binnenverbrauch zwingt Polen, in umso größerem Umfang Produkte im Ausland abzusetzen. Der starke Wettbewerb auf dem Weltmarkt bewirkt, daß die Raffinerieerzeugnisse polnischer Provenienz unter den eigenen Selbstkosten abgesetzt werden müssen. Die treibende Kraft bei dem Abschluß solcher Verlustgeschäfte ist der Wunsch, die Betriebe aufrecht zu erhalten und am Auslandabsatz beteiligt zu bleiben.

Die Ausfuhr.

Die wert- und mengenmäßige Ausfuhr schrumpfte 1936 gegenüber 1935 bedeutend zusammen. Über die Grenzen wurden in den vorletzten zwei Jahren folgende Raffinerieerzeugnisse gebracht (in Tonnen):

	1934	1935	1936
Benzin	62 660	46 914	55 508
Petroleum	39 035	35 300	28 217
Treiböle	37 208	42 739	26 442
Schmieröle	35 806	22 306	33 921
Paraffin	19 532	19 180	11 988
Asphalt	6 609	1 103	2 322
Koks	1 888	1 854	1 211
Halbprodukte	87	71	80
Andere	98	71	64
	202 923	169 538	159 753

Was die einzelnen Bestimmungsländer betrifft, die an dem Export Polens partizipieren, so ergibt die Exportskala Polens, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ein buntes Gemisch von Aufnahmestaaten. Einige Dutzend europäische Staaten teilen sich in den Export Polens. So gestaltete sich die Ausfuhr nach den wichtigsten Absatzgebieten wie folgt (in Tonnen):

	1935	1936
Insgesamt	169 538	159 793
davon:		
Österreich	7 935	7 222
Tschechoslowakei	62 676	64 460
Schweiz	22 392	9 617
Deutschland	1 284	5 678
Jugoslawien	2 365	2 817
Dänemark	1 224	866
Lettland	1 576	472
Ungarn	943	952
Schweden	786	389
Gdingen	11 244	19 275
Danzig	55 742	47 076

Die größte Aufholung des Exports zeigte die Ausfuhr nach Deutschland um 324 Prozent. Desgleichen wuchs der Export nach der Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Der gegebene Überblick des Standes der Entwicklung der Raffinerieindustrie Polens zeigt, daß der Tiefstand der Krise noch nicht erreicht ist.

Das Auslandkapital der polnischen Wirtschaft.

Die neuesten polnischen Veröffentlichungen über Beteiligung ausländischen Kapitals an den Aktiengesellschaften in Polen ergeben, daß das französische Kapital 27,1 Prozent, das amerikanische 19,2 Prozent, das deutsche 13,8 Prozent und das belgische 12,5 Prozent des Gesamtkapitals beträgt. Das französische Kapital ist mit zusammen 391 Mill. Zloty vorwiegend in der Erdölindustrie (136 Mill. Zloty), im Bergbau und Hüttenwesen (133 Mill. Zloty), in der Textilindustrie (68 Mill. Zloty) und an Elektrizitätswerken (17,5 Mill. Zloty) beteiligt. Das amerikanische Kapital hat 277 Mill. Zloty investiert, das deutsche 200 Mill., davon 90 Mill. im Bergbau und in der Eisenhüttenindustrie, 50 Mill. an Kraftwerken und 12 Mill. in der Metallindustrie. Die belgische Beteiligung beträgt 181 Mill. Zloty, davon 77 Mill. in Elektrizitätswerken und 29 Mill. im Bergbau und der Eisenhüttenindustrie.

Der Anteil des Polnischen Staates an privaten Industrie- und Handelsunternehmungen.

Im Wirtschaftsblatt des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird in einem Artikel auf die Beteiligung des Polnischen Staates an privaten Industrie- und Handelsunternehmungen hingewiesen. Danach ist der polnische Staatsschatz direkt an 54 Unternehmungen, die über ein Gesamtkapital von 413 Millionen Zloty, 15 Millionen Franz. Frank, 3,4 Millionen RM und 60 000 Lire verfügen mit 140 Millionen Zloty, 7 Millionen Franz. Frank, 1,5 Millionen RM und 30 000 Lire beteiligt. An drei Unternehmen, an denen neben privatem Kapital auch andere Staatsbetriebe beteiligt sind, ist überdies auch der Staatsschatz beteiligt, und zwar mit einem Kapital von 3,6 Millionen Zloty, 100 000 Danzig. Gulden und 2000 Lire. Überdies ist der Polnische Staat an den Unternehmen direkt beteiligt, die von den staatlichen Banken, also der Landeswirtschaftsbank und der Landwirtschaftsbank finanziert werden und schließlich an solchen Betrieben, an denen Staatsbetriebe beteiligt sind. Zusammen sind es rund 100 Unternehmen mit einem Gesamtkapital von 650 Millionen Zloty, an denen der Polnische Staat mit 235 Millionen Zloty, 7 Millionen Franz. Frank, 2,5 Millionen RM, 7,5 Millionen Danzig. Gulden, 14 000 Schweiz. Frank und 33 000 Lire beteiligt ist. Umgerechnet sind es etwa 250 Millionen Zloty, was 38,5 v. H. des Gesamteinlagekapitals entspricht.

Kein Getreidemangel in Polen.

In einer Sitzung des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen, in der die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt erörtert wurde, erklärte der Direktor des Verbandes Domański, daß die Getreideernte des Jahres 1936 zwar um 150 000 Tonnen geringer war als im Jahre vorher, dafür aber in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1936/37 um 250 000 Tonnen Getreide weniger ausgeführt wurden als in der gleichen Zeit des Jahres 1935/36. Deshalb seien alle Befürchtungen, daß in Polen ein Mangel an Getreide und die Notwendigkeit einer Getreideeinfuhr eintreten könnte, unbegründet. Solche alarmierende Nachrichten würden von interessierter Seite, insbesondere den Mühlen, verbreitet, ähnlich wie in früheren Jahren, als gesagt wurde, daß in Polen zu viel Getreide vorhanden sei.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, Szosa Chełmińska 35 und Składowa 1/3, belegenen und im Grundbuch Thorn-Vorstadt, Band VI, Blatt 393, Inh. Henryk Rochon eingetragenen Eckgrundstücks (dreistöckiges Speichergebäude) am 28. Mai 1937, 10,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 9900 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Slup belegenen und im Grundbuch Slup, Blatt 132, Inh. Richard Ziemke, eingetragenen Molkereigrundstücks am 31. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 49000 Zloty.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Leśniewo belegenen und im Grundbuch Putzig, Blatt 21, Inh. Josef Rigga II, eingetragenen Landgrundstücks von 7,29,50 Hektar (mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden) am 26. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 9916,30 Zloty.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Wielka-Wieś, Blatt 226, Inh. Leon Paszkiewicz, eingetragenen Grundstücks (Pensionat) am 26. Mai 1937, 11 Uhr, im Verhandlungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 18 059 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 19. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,95, 89,13 — 88.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,15, 289,87 — 288,43, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,19 — 115,61, London 25,97, 26,04 — 25,90, Newyork 5,27 3/8, 5,28 5/8 — 5,26 1/8, Oslo 130,45, 130,78 — 130,12, Paris 23,61, 23,67 — 23,55, Prag 18,38, 18,43 — 18,33, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,90, 134,23 — 133,57, Schweiz 120,50, 120,80 — 120,20, Helsingfors —,—, 11,47 — 11,41, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 19. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,235—12,265, Holland 136,20—136,48, Norwegen 61,49 bis 61,61, Schweden 63,08—63,20, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,125—11,145, Schweiz 56,79—56,91, Prag 8,646 bis 8,664, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 1/2 Zł., dto.kl.Scheine 5,25 1/2 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,88 Zł., 100 Schweizer Frank 120,00 Zł., 100 französische Frank 23,53 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 288,15 Zł., belgisch Belgas 88,70 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	58.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	44.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4 1/2% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 56,25—56,13, 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,25—52,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 58,00—58,13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,00—52,25—52,13, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 57,25.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to 23.75

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50	gelbe Lupinen	14.50—15.50
Roggen, ges., trocken	23.50—23.75	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	27.25—28.25	Seradella	24.00—27.00
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszug-		Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
mehl I 0-30%	—.—	Engl. Raygras	60.00—70.00
Roggenmehl I		Senf	30.00—32.00
0-50%	—.—	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
" 0-65%	34.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	—.—	ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl		Peluschken	23.00—25.00
I A 0-20%	48.00—49.00	Sommerwicken	23.00—25.00
" A 0-45%	47.00—47.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" B 0-55%	45.50—46.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" C 0-60%	45.00—45.50	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" D 0-65%	44.00—44.50	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" II A 20-55%	42.50—43.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" B 20-65%	41.75—42.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" D 45-65%	38.75—39.75	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" F 55-65%	34.75—35.75	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.95—5.45
" III A 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	5.60—6.10
" B 70-75%	—.—	Netzeheu lose	6.05—6.55
Roggenkleie	14.75—15.25	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Leinkuchen	23.00—23.25
Weizenkleie (grob)	15.00—15.50	Rapskuchen	17.25—17.50
Gerstenkleie	15.75—16.75	Sonnenblumen-	
Winterraps	56.00—57.00	kuchen 42—43%	23.75—24.50
Leinsamen	55.00—58.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	72.00—76.00	Soyaschrot	24.00—25.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 976,5 to, davon 373 to Roggen, 125 to Weizen, 38 to Gerste, 11 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	24.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	15 to	25.25
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	24.50—25.00	Weizenkleie, mittelg.	16.00—16.50
Standardweizen	29.75—30.00	Weizenkleie, grob	16.75—17.00
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen- (neue Standards)		Peluschken	22.00—23.00
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	23.50—24.50
Roggenm. I 0-50%	—.—	Seradella	23.00—25.00
" I 0-70%	35.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggenm. I 0-65%	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. für Bydgoszcz)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggenm. II 50-65%	— —	blaue Lupinen	13.00—13.75
Roggennachm. 0-95%	29.25—29.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.25—50.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weizenm. I A 0-45%	48.25—48.75	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" I B 0-55%	47.50—48.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" I C 0-60%	46.50—47.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" I D 0-65%	45.75—46.25	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" II A 20-55%	41.50—42.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" II B 20-65%	41.00—42.00	Sojaschrot	23.00—23.50
" II C 45-55%	40.00—41.00	Kartoffelflocken	21.50—22.00
" II D 45-65%	39.25—40.25	Leinkuchen	23.00—23.50
" II E 55-60%	38.00—39.00	Rapskuchen	18.00—18.50
" II F 55-65%	35.00—35.50	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	34.00—34.50	42-45%	24.00—25.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	9.00—9.50
nachmehl 0-95%	37.00—37.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	15.50—15.75	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Netzeheu, gepreßt	6.50—7.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	280 to	Speisekartoff.	285 to	Hafer	15 to
Weizen	30 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	72 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	12 to
Roggenmehl	101 to	Gerstenkleie	15 to	gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	56 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	.— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	137 to	Heu gepreßt	100 to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	10 to	Soyaschrot	— to	Palmkernkuchen	— to

Gesamtangebot 1139 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 19. April 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—145, Weißklee, mittlerer, 80—125, Weißklee, prima gereinigt, 125—140, Schwedenklee 160—185, Gelbklee 65—74, Gelbklee i. Kappen 33—38, Inkarnatklee 85—95, Wundklee 72—80, Reygras, hiesiger Produktion 75—85, Tymothe 18—23, Seradella 24—28, Sommerwicken 24—26, Winterwicken 35—45, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 30—33, Raps 57—60, Sommerrübsen 57—65, blaue Saatlupinen 14—15, gelbe Saatlupinen 15—16, Leinsaat 55—60, Hanf 45—50, Blaumohn 70—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 19. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. April 5,71 Doll., Manitoba II (Schiff) —, per April 5,82 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per April-Mai 216/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. April-Mai 217/— sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per April —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. April-Mai 161/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. April-Mai 164/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. April-Mai 214/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per April-Mai 126/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per April-Mai 129/— sh., Hafer 54-55 kg per April-Mai —; Leinsaat: Plata per April — sh., per Mai 253 sh.; Mais: Plata per April — sh., per Mai 122/— sh., p. Juni 122/— sh., p. Juli 122/— sh.; Weizenkleie: Pollards p. April-Mai. — sh., Bran p. April-Mai — sh.

Viehmarkt.

Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 88, Nr. 2 mager 85, Nr. 3 82, Nr. 1 schwere sehr magere 88, Nr. 2 magere 84, Sechser 86. Polnische Bacons in Hull 85—97, in Liverpool 82—88. Die Nachfrage war sehr groß, demzufolge zeigte die Preislage eine feste Haltung.